

QK. 265, 27

Conno 13.

Z d
4490

^{a. u.}
Nöhtige Erinnerung

und

Heilsame Anweisung

S. Johannis in seiner 1. Ep. 2. Cap. v. 1. und 2.

Ben der Seeligen Heimfahrt/
Des

WohlEhrwürdigen/ GroßAchtbahren
und Hochgelahrten

Herrn M. HENRICI

Burgolds /

Fürstl: Pfalzgräflichen wohl-

verordneten Hofpredigers des Kenserlichen freyen
Stifts zu Quedelburg / wie auch Fürstl. Consistorial-

Raths und Inspectoris der Schulen daselbsten/
Welcher anhero naher Eifennach seine P. Eltern zubesuchen/
gereiset/ und unvermuthet den 5. Septembr. dieses 1671 ten Jahrs Seelig
im HERRN entschlaffen / drauff den 8. ejusdem in hiesiger Stadt-
Kirchen in S. Nicolai in vornehmer und volkreicher Versam-
lung Christlich beygesetzt worden/
Wiederhohlet / einfältig erkläret / und auff begehren
zum Druck übergeben von
M. Johann Christoph Zerbstem Diacono daselbsten.
Joh. XI. v. 12. Schläfft er / so wirds besser mit ihm.

In Verlags Johann Königs Buchbinders in Eifennach.
Bedruckt zu Mühlhauben bey Johann Hütern.

0275507X



QK. 265.

Kat. IV, 478





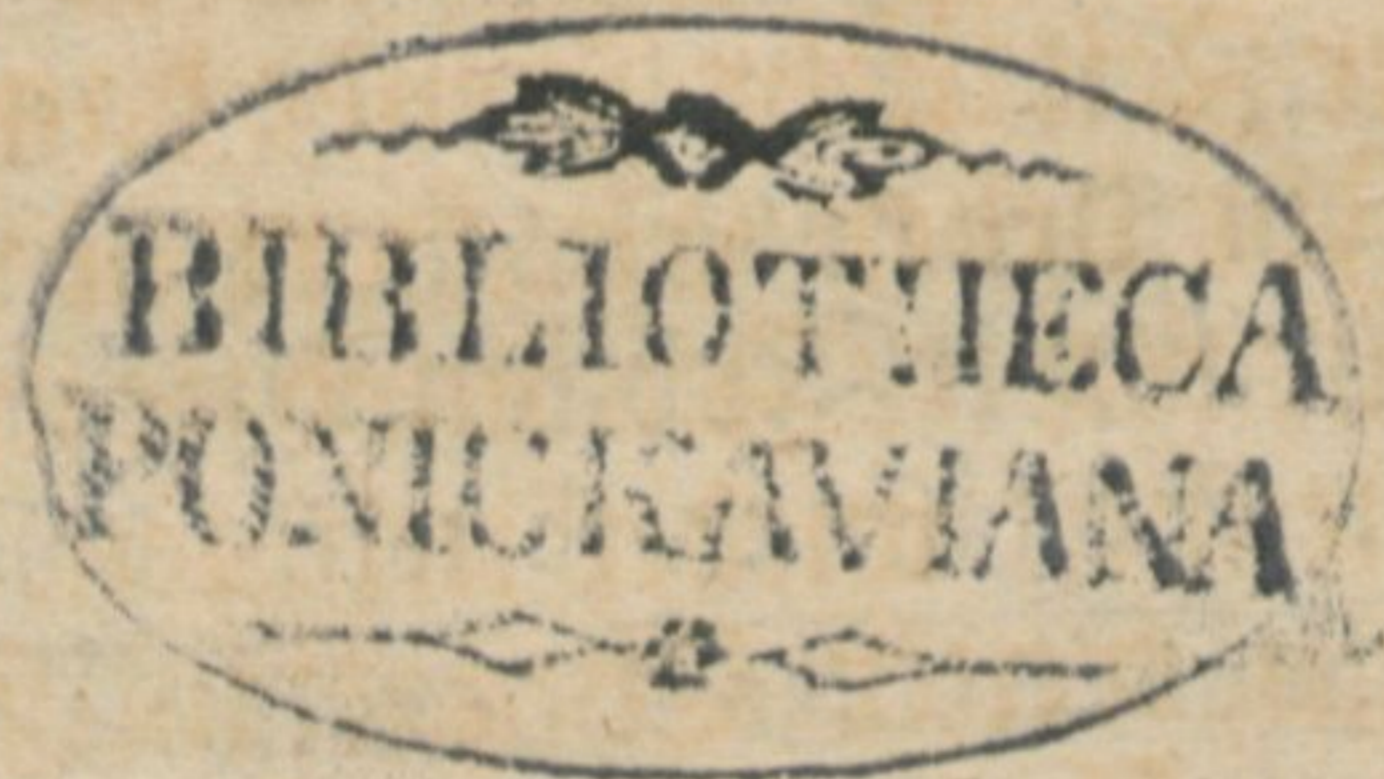
Gnade und Friede

Von dem/der da ist/und der da war/und der da köm-
met/und von den Sieben Geistern/die da sind vor seinem
Stul/und von JESU CHR Iſto/welcher ist der
treue Zeuge/und Erstgebohrner von den Tod-
ten/und ein Fürste der Könige auff
Erden.

Der

Wohl Erbarn/Viel Ehr- und Tugend-reichen
Fr. Anna Kunigund Burgoldin/
gebohrner Rebhanin/

Des Seelig- verstorbenen Herrn Hofprediger
hinterlassenen betrübtten Frau Witbin.



No. 2

Hochgeehrte Frau Hof- Predigerinn!

Wie der Traur = Fall / den **GOTT**
durch tödtlichen Hintritt ihres Seel. Ehes
Herrns über Sie verhenget / ein ungemey-
ner Fall; Also geht derselbe nicht allein
andern / die von Paulo gelernt / traurig zu
seyn mit den Traurigen / tieff zu Herzen; sondern Sie
selbsten wird umb so viel desto mehr an ihrem bekümmern-
ten Gemüht zustillen finden. Gedencft Sie zurück / und
wie an einem so zu reden frembden Ohrt ihre mit Ehelis-
cher Lieb und Treu verbundene Gemühter unverhofft
müssen getrennet werden / wirds schwerlich ohne Thrä-
nen abgehen. Will sie dann für sich und ins künfftige
sehen / durfft das / auch sonst verzagte / Menschliche Herz
zum Gramen sich nicht ungeneigt erweisen. Aber die
Frau Hofpredigerin hat Christlich dabey zuüberlegen /
daß ein treuer Ehegatt sey / und zwar / ein sonderbahres
Geschencf Gottes. Nun weiß man wohl / daß **GOTT**
mit seinen Geschencfen es mehrmals macht / wie ein hold-
seeliger Vater bey seinen Kindern: Der schencft zuweilen
etwas / nimbt aber dem Kinde auch wohl wieder / nicht
daß ers wolte drumb bringen / sondern es besser zuver-
wahren / und zu seiner Zeit mehr Freude damit dem Kin-
de anzurichten. Ihr lieber Ehe Herr ist von **GOTT**
auch auffgehoben / zur rechter Zeit wird sie ihn mit Freu-
den in der Vollkommenheit wieder nehmen. Wie alle
Creatur / also auch ein treuer Ehegatt muß von einem
Christ

Christen in Gott / umb Gottes willen / und nicht anders
geliebet werden ; Nimbt nun Gott ihn zu sich / so höret
die Liebe nicht auff / und was geschicht / gefällt wohl denen /
die Gott ergeben. In denen Dingen / welche Göttlicher
Providenz unterworfen // auff den Ausgang sehen wol-
len / ist Fürwitz / bringt Trauren vor der Zeit / und hindert
viel gutes. Hette Moses das Ende wollen begreifen /
wie das Volk Israel dem Heer Pharaonis entgehen
möchte / so weren sie vielleicht noch heute diesen Tag in E-
gypten / schrieb Lutherus an Philippum Melancthonem.
Drumb jener gelehrte Engelländer recht gesagt : Nicht
uns Reise / Leuten kömpt zu den Compass zu stellen oder
drauff achtung zu geben. Am besten / diesen verständi-
gen Steuer Mann (Gott) allein bey seinem Werck ge-
lassen / Er weiß und kennet jeden Felsen und Sandberg /
der uns Gefahr bringen möchte / Er kan die stolzesten Wel-
len stillen / es ist der Herr / Er thue was ihm wohlgefällt.
So veracht Wittben und Waisen für Menschen sind / so
genehm sind sie für Gott dem Herrn / welches Tertullia-
nus bezeugen wollen / da er gesagt : Viduarum & pupillorū
nomina, in quantum sunt despectui humano, in tantum di-
vinæ misericordiæ exposita, quia suscepit eos tueri Pater
omnium : **GOTT** ist Mann und Vater bey ihnen /
drumb wird Er sie wol versorgen. Welches ich an
meinem Ohrt / nechst Überreichung des begehrten Reich-
Sermons / der Frau Hofpredigerin und alle den lieben
Ihrigen von Herzen wünsche / und bin

Meiner Herkgeehrten Frau Hofpredigerin
Ehren Dienst und Gebet willigster

Eisennach
den 11. Febr.
Anno 1671.

M. Johann Christoph Zerbst.



BAJHOVAH COCHI.

Vorbereitung.

GOTT / der erlöset die Seele seiner Knechte /
 und vergiebt Ubertretung / Missethat und
 Sünde / der ein Vatter ist der Waisen / und
 ein Richter der Witben / der alle Hülffe thut /
 so auff Erden geschicht; der sey auch anhero und
 ins künfftige ein Trost der Traurigen / und eine
 Stärke der Schwachen / und schaffe in uns /
 was für Ihm gefällig ist / durch **JESUM** Chri-
 stum / welchem sey Ehre von Ewigkeit / zu E-
 wigkeit / Amen!

Pf. 34. v. 23.
 2. B. Mos.
 34. v. 7.
 Pf. 68. v. 6.
 Pf. 74. v. 12.
 Ebr. 13. v. 21.

Nachdächtige / zum Theil höchst betrübtete /
 lieben Freunde Gottes in Christo dem
HERREN! Was Hiob in seinem uhr-
 alten Creuz / Büchlein von ihm selber
 spricht: Die bestimbten Jahr sind
 kommen / und ich gehe hin des Weges / den ich
 nicht wieder kommen werde / mein Lodem ist
 schwach / und meine Tage sind abgekürzet / das
 A iij Grab

Hiob. 16.
 v. 22. und
 c. 17. v. 1.

Christliche

Grab ist da ; Eben dasselbige finden wir leider!
auch allzuwar an dem weiland Wohl Ehrwürdigen/
Groß Achtbarn und Hochgelahrtem Herrn M. HEN-
RICO Purgolden / wohlverdienten Fürstl. Pfälz-
gräfflichen Hofpredigern des Keyserlichen freyen
Siffts zu Quedelburg / wie auch Fürstlichen Consisto-
rial Rath daselbst / und der Schulen Inspectorum nun
mehr Seeligen. Dieser ist unlängst anhero in sein
Vaterland gereiset / seine liebe und theils verlebte Eltern
zubesuchen / und wie dorten Joseph mit seinem Alt-
vater Jacob / sich mit Ihnen zulezen. Als uns nun
der verborgene Gott seinen unerforschlichen Rath und
heiligen Willen vor die Augen gelegt / ist dieses gleich-
sam der Brieff gewesen / den Er bey seiner Ankunfft
seinen Eltern / Brüdern / Schwestern und Verwand-
ten überreicht : Die bestimbten Jahr sind kom-
men / und ich gehe hin des Weges / den ich nicht
wieder kommen werde / mein Odem ist schwach /
und meine Tage sind abgekürzet / das Grab
ist da.

1. Buch Mo.
se 47. u. 48.

Esa. 45.
8. 15.

Hiob. 14.
8. 5.

1. B. der Kö-
nig 2. v. 2.
Jos. 23. v. 14.

Ben des Herrn Hofpredigers Aufkreise hat / so zu
reden / das letzte Sandkörnlein in seiner Lebens Uhr
gehangen / Er ist dem von Gott gesetztem Lebens Ziel
ganz nah worden. Und davon hat Er selbst an
hiesigen Ohrt diese traurige Post bringen sollen :
Die bestimbten Jahr sind kommen : Er ist
gangen oder gereiset des Weges / den Er nicht
wird wieder kommen / mit David und Josua ges-
het

Eelchpredigt.

het Er hinden Weg aller Welt / und wird nicht wieder
in sein Haus kommen / und sein Orth wird ihn nicht
mehr kennen. Da der Herr Hofprediger kaum in die
Hütten seiner Eltern eingeköhret / und sie sich unter
einander / als Moses und sein Schwieger Jethro sein
Weib und zwen Kinder bey ihrer Zusammenkunft
gethan / gegrüßet / überfiel ihn plötzlich eine Kranckheit /
die machte bald schwach seinen Odem / un sein Geiße
fuhr wieder zu dem / der ihn gegeben / und unsern Odem
und alle unsere Wege in seiner Hand hat. Alters hal-
ben hette Er wohl länger leben / und seinem / von Gott
verliehenem Pfund nach / weiter das Werck eines E-
vangelischen Predigers bey seiner Kirche treiben könen.
Aber seine Tage sind abgekürzt / Er ist verloschen
als ein Licht / wie es nach dem Grund Text lautet /
Das Grab ist da. Das Grab / das wir hier vor
unsern Augen / hat sein von Quedelburg aus begehret
und erwartet. Er muß zur rechten Mutter / die unser
aller Mutter. Er ist fort zum Vatter / der der rechte
Vatter ist über alles das da Kinder heist / im
Himmel und auff Erden. Ist wird Er in die
Erde gelegt werden / und wenn man Ihn morgen su-
chet / wird Er nicht da seyn.

Ach das mag ja seyn ein Brieff / der beschrieben
auswendig und inwendig / und stehet drinnen geschrie-
ben: Klag / Ach und Weh. Es klaget die höchst be-
trübte Frau Witbe über den so frühzeitigen Tod ihres
lieben Eheherrens / ihre Augen rinnen mit Thränen /
daß es ihr im Leibe davon wehe thut / und wird ihren
Jam

Hiob. 7.
v. 10.

2. B. Mose
18. v. 7.

Pred. Sal.
12. v. 7.

Esa. 42. v. 5.
Dan. 5. v. 23

Syr. 40.
v. 1.

Exhes. 3.
v. 15.

Hiob. 7.
v. 21.

Ezech. 2.
v. 10.

Klaglied. 2.
v. 11.

Christliche

Ex. 2. Mose
1. 9. 29.

Jamer niemand so können ausreden / als sie den bey sich
in ihrem geängstetem Herzen empfindet. Es ächzen die
vornehme ehrliche Eltern / beweinen schmerzlich / daß
vor ihnen gestorben ihr Sohn / den sie gedachten nach
ihrem nimmer sehn / als einen rechten Noah / den Jh-
rigen zuverlassen.

Psalm. 44.
9. 26.

Woh geschiehet den sambtlich
Angehörigen / der Quedelburgischen Hoffstatt / und die
ich zu erst hette nennen sollen / den hinterlassenen lieben
Kindern / welche theils gegenwertig / theils zu Quedel-
burg / an statt dessen / daß sie mit auffgereckten Hän-
ptern ihres Herrn Vatters Zurückkunft erwarten /
durch die so traurige Zeitung mit ihrer Seele werden
zur Erden gebeuget werden / theils noch in der Mutter
Leib verschlossen. Wo ich mich bey diesem betrübteten
Zustande hin wende / da sehe ich Thränen / höre Seuff-
zen / vermuhete Wimmern und Wehklagen.

Psalm. 65.
9. 10.

Die einige Trost / Quelle bleibt die / so uns öffnen
wollen der Seelige Herr Hofprediger / wenn Er bey
seiner jetzigen Sepultur einen überaus schönen und
tröstlichen Reich Text zuerklären begehret. Da wer-
den wir finden Gottes Brunnlein / des Wassers die
fülle / insonderheit Christum / unsern Herrn / den un-
endlichen Brunn und Hauptquelle aller Gnade und
Wahrheit / Gerechtigkeit / Weißheit / Lebens / die ohne
Maß / End und Grund ist / also / daß wenn auch die
ganze Welt so viel Gnade / Wahrheit heraus schöpffe /
daß eitel Engel drauß würden / ihr dennoch nicht ein
Tröpflein abgeht / sondern die Quell immer über-
läufft / wie Lutherus redet. Und daß wir nun mit
Freuden daraus mögen Wasser schöpfen / wollen wir

2. Eislebi-
schen Th.

Gott

Reichpredigt.

Gott umb Beystand und Hülffe seines Heiligen Geistes bitten in einem andächtigen und gläubigen
Vatter unser.

* * * * *
Der Text /welcher von dem Seeligverstorbenen selbst erwehlet / wird beschrieben in der ersten Epistel des H. Johannis im ersten Capitel v. 1. und 2. und lautet also:

WEine Kindlein / solches schreibe ich euch /
Wauß daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter / IESUM CHRISTUM / der gerecht ist / und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt.

Lingang.

HEist mich nicht Naëmi, sondern Mara / denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet / voll zog ich aus / aber leer hat mich der HERR wieder heimbracht. Warum heist ihr mich denn Naëmi? So mich doch der HERR gedemüthiget / und der Allmächtige betrübet hat.
B So

Ruth. 1.
v. 20. 21.

Christliche

So stehet von der Naëmi des EliMelechs Weib / daß sie gesagt / als sie wieder gen Bethlehem mit Verlust ihres EhMannes aus der Moabiter Land kommen / im Büchlein Ruth am 1. Capitel.

Auff wen ich zu diesem mahl diese Worte wolte gedeutet haben / merckt vermuthlich ihr / lieben Zuhörer ! allerseits. Leider ! daß von einem jedweden die Application so leicht zu machen. Die Frau Hoffpredigerin / unsere jezige höchst betrübtte Frau Witbin / ist es / der diese Wort der Naëmi mit allem Recht zuzuschreiben : Den ob dieselbe wol ihrem TaufName nach / keine Naëmi, od Nahomi, das in unser Sprach mag gegeben werde **Meine Lust / Schön / Freudig / Lieblich /** So hat sie doch ihres bisherigen Zustandes halber sich dieses Nahmens nicht gänzlich eufferen können. Und were sie gleich sonst keine Naëmi gewesen / so ist sie ohne Zweifel ihres lieben EhHerrens Naëmi / **meine Lust an ihr / oder seiner Augenlust** gewesen. Nach dem aber der liebe **GOTT** ihr diesen durch den zeitlichen Tod von der Seite weggenommen / und wir fragen möchten / wie die Bethlehemiten : **Ist das die NAËMI ?** wird aus wehmühtigem Herzen dieses ihre Antwort : **Heisset mich nicht Naëmi, sondern Mara.** Mara heist betrübt / bitter. Wen Gott der Allmächtige betrübt / der mag wohl Mara heißen. Zumahl wenn er aus einem friedlichen wohlgesegnetem Ehstande versetzet in den traurigen Witbenstand. Da wird bittere Bermuth und Gallen gespeiset. Und wer wils Naëmi verdienen / daß sie gesagt :
Der

Ezech. 24.
v. 16. 25.

Ruth. 1.
v. 19.

Klaglied. 3.
v. 19.

Reichpredigt.

Der Allmächtige hat mich sehr betrübt &
Keine Bittbe wird sie es verdienen/die aus dergleichen
Thranen vollem Maß getruncken/sondern lieber auch
mit ihr und unserer Frau Hoffpredigerin sagen:
Der Allmächtige/ qui ex se solo sufficiens, der Niemandes bedarff / Leben und Tod in seinen Händen
hat/von dem offr eine Verwüstung in ein Haus kömmt/
(Quidam n. vocabulum, SCHADAJ à R. SCHADAD
vastavit, deducunt.) Amariavit mihi valdè, hat
mirs sehr bitter gemacht / mich sehr betrübet/
wie es Lutheras wohl gegeben. Des Herrn Hoff-
predigers Herausreise haben wir zuvor berühret / der
wolte in sein Vaterland / kam auch dahin. Aber
durch dasselbige nimbt Er seinen Weg vollend fort zu
dem rechten Vater/ins rechte Vaterland. Ist eine
gute Reise ! Der Frau Hoffpredigerin stehet noch bes-
vor eine Rückreise/so sie nach Gottes Willen zu ihren
lieben Kindern nach Quedelburg nehmen wird. Was
wird das für eine Reise seyn ? Keines frölichen Zus-
ruffs erwartet sie da / ihr Herz spricht mit der Naemi:
Heißt mich nicht Naemi, sondern Mara / denn
der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Voll
zog ich aus / aber leer hat mich der HERR
wieder heim bracht ; Denn sie hat wie die Naemi
eingebüffet / oder / daß wir es leidlicher außreden/nicht
mehr bey sich / Abschied genommen von ihrem lieben
EheHerrn/ der ihr besser denn zehen Söhne/ wie Elkas-
na zu der Hanna gesagt. Drumb zog Sie voll aus

B ij

von

Hy. Besch.
17.

1. Sam. 1.
v. 8.

Christliche

von Quedlinburg / aber leer bringt Sie der HERR
wieder heim. In der H. Schrift wird der Mann
verglichen mit der Sonne / das Weib mit dem Mond /
die Kinder mit den Sternen. Wenn keine Sonn
mehr / wo will der Mond leuchten? An statt seines
vollen Scheins wird er leer / verdunkelt und finster.
Der Frau Hoffpredigerin Licht ist durch ihres Herren
Tod auch verloschen / die Sonne ist untergangen im
Mittage. Drumb geschweigt Sie der Freude / und
saget aber mit Naemi: Warum heist ihr mich denn
Naemi? So mich doch der HERR gedemüthiget /
und der Allmächtige betrübet hat. Nach dem die
H. Schrift ein solches Buch / desgleichen nicht ist / solte
einen wohl wundern / warumb der H. Geist mit so son-
derbahrer Sorgfalt der Naemi eines Weibes geführ-
ten Klage in derselbigen aufzeichnen lassen. Brentius
sagt / es sey darumb geschehen / daß wir dabey mer-
cken möchten: Man dürffe keines Menschen Creutz /
obs uns noch so leicht und gering vorkomme / verlachen /
oder sein damit spotten: denn einem jedwedern sein
Creutz das schwerste. Wie hier der Naemi, daß sie
ihren Mann verlohren / so schmerzlich wehe thut / daß
ihr auch ihr Nahme / der sonst lieblich / ganz zuwie-
der / und sie nochmahls spricht: Warumb heist ihr
mich denn Naemi? & Jehovah testificatus est in me
& omnipotens male fecit mihi, da doch der HERR
wieder mich gezeuget oder mich gezüchtiget; Oder /
wie es Lutherus gegeben / das mit dem Ebreischen Text
nicht

Leichpredigt

nicht streitet / gedemüthiget / und der Allmächtige
betrübet oder Unglück über mich verhenget hat.

Unter die Rotten / Geister würden wir uns stel-
len / von denen Lutherus sagt / daß sie eitel Stein und
Klöber aus den Leuten machen / wenn wir der Frau
Hoffpredigerin bey ihrem berührtem Zustande nicht
vergünstigen wolten / daß sie mit Naëmi gedencke und
sage : Heiß mich nicht Naëmi, sondern Mara /
Denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet /
voll zog ich aus / aber leer hat mich der HERR
wieder heimbracht. Warum heißt ihr mich
Naëmi? So mich doch der HERR gedemüthi-
get / und der Allmächtige betrübet hat.
Mit Jeremia : Ach meines Jammers und Her-
zeleidens ! Mit Hiob : Wenn man meinen
Jammer wöge / und mein Leiden zusammen in
eine Wage legte / so würde er schwerer seyn
denn Sand am Meer. Und hiermit gehet die
Frau Hoffpredigerin unter die Martern oder betrübte
Creuz / Schwestern / die durch das Jammerthal ge-
hen und weinen.

Was wollen wir aber sagen von dem Seel. Her-
ren Hoffprediger ? An diesem nehmen wir wahr ei-
nen Seeligen Wechsel / bey dem kehrt sich erwünscht
alles umb. Er heißt nicht Mara / sondern Naëmi,
so wir ihm diese Nahmen ihrer Bedeutung halb en-
wollen zulegen. Er ist eine schöne Krone worden in

B iij

der

Luth. in P.
Zehn. Th.
sio. b.

Jerem. 10.
v. 19.
Hiob. 6.
v. 12.

Christliche

Esa. 61.
v. 3. 2.

der Hand des HERRN / und ein Königliches Hut
in der Hand seines Gottes / ja Er wird gar mit einem
neuen Nahmen genennet / welchen des HERRN Mund
nennet.

Sein Jammer / Trübsal und Elend
Ist kommen zu einem seeligen End.

2. B. Mose
3. v. 19.
Joh. 6. v. 35.
Offenb. 19.
v. 7.
Hiob. 1. 21.

Seine Reise ist gen Bethlehem / nicht einem irdischen
Bethlehem / das bisanhero Quedelburg gewesen / da
Er im Schweiß seines Angesichts sein Brodt essen
müssen : sondern nach dem Himlischen Bethlehem /

da das Brodt des Lebens / die Hochzeit des Lammes
ist. Leer zog Er aus / und kömmt voll wieder. Dem
Leibe nach heist es von Ihm wie Hiob gesagt :

Ich bin nackt von meiner Mutter Leib kom-
men / nackt werde ich wieder dahin fahren.

Die Seele kam auch leer auff diese Welt / beraubt des
schönen Ebenbildes Gottes.

Galat. 3.
Ephes. 4.
v. 24.
Coloss. 3.
v. 12.
Esa. 61.
v. 11.

Aber in der H. Tauffe
zog sie an IESUM Christum / und hernach den neuen
Menschen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffen-
ner Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Und nun mit dem
Kleid des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit
bekleidet / kömmt sie voll zu dem / der sie gegeben / und
heist :

Christi Blut und Gerechtigkeit

Ist worden mein Schmuck und Ehrenkleid /

Damit will ich gar wohl bestehen /

Wenn ich zum Himmel ein werd gehen.

Dessen hat der Herr Hoffprediger uns von sich
versichern wollen / nicht allein durch sein andächtiges
Gebeth und Christliche Reden / welche Er auff seinem

Tods

Leichpredigt.

Todbett geführet / sondern auch in Erwehlung des
vorgelesenen Reich / Textes / den wir nun betrachten /
und dabey Unterricht und Trost für die Leidtragende
und uns suchen / und durch Gottes Gnade finde wollen.

Unser Herr Iesus Christus sey unser
Fürsprecher / und sende uns vom Vater den Joh. 14.
Tröster den Heiligen Geist / der uns leite und
führe in alle Wahrheit / Amen.

Abhandlung.

Eine Kindlein / solches schreibe ich
euch / auff das ihr nicht sündiget.
Und ob jemand sündiget / so haben
wir einen Fürsprecher bey dem
Vater / Iesum Christum / der gerecht ist / und
derselbige ist die Versöhnung für unser Sün-
de / nicht allein aber für die unsere / sondern
auch für der ganzen Welt. Dieses sind die Wor-
te / welche unser Seeligverstorbener zu seinem Reich /
Text erwehlet. Er war gelehrt / und wuste die Heili-
ge Schrift / drumb war ihm auch unverborgen / was
in diese Wort / als eine sondere Fundgruben / der H.
Geist vor einen Schatz gelegt. Es halten aber diese
Wort in sich

i. Erst

I. Erslich eine Nöhtige Erinnerung:
 Meine Kindlein/ seht Johannes der Apostel in
 unserm Text/ solches schreibe ich euch/ auff daß
 ihr nicht sündiget. Kindlein oder Kinder werden
 mehrmahls genennet die Junge Leute von den ältern.
 So nennet Boas die Ruth seine Tochter / Eli nennet
 den Samuel/ und den Mann/ der Post bracht/ daß die
 Lade des Bundes von den Philistern den Juden were
 abgenommen worden/ seine Söhne. Es werden Kin-
 der genennet die Schüler / so unter den Lehrmeistern
 sind/ wie bekant / daß die junge Studenten im Alten
 Testament Propheten Kinder hießen / und Basilius
 spricht an einem Orth: τέκνον γὰρ ἐστὶ πνευμαλικόν τε διδα-
 σκαλὸς ὁ μαθητὴς. Wird auch in solchem Verstand nach
 Meinung des Hieronymi das Wort Kinder / genom-
 men in dem 90. Ps. v. 17. da stehet: Zeige deinen
 Knechten deine Wercke / und deine Ehre ihren
 Kindern. Kinder werden auch insonderheit in heil-
 liger Schrift genennet die Zuhörer von ihren Lehrern
 oder Seelsorgern. Also nennet Paulus die in Galatia
 seine Kinder/ die er mit ängsten gebere/ biß daß Chris-
 tus eine Gestalt in ihnen gewinne. Und an die Co-
 rinther schreibet er: Nicht schreibe ich solches/
 daß ich euch beschäme/ sondern ich vermahne
 euch / als meine lieben Kinder. Denn ob ihr
 gleich zehen tausend Zuchtmeister hettet in
 Christo / so habt ihr doch nicht viel Väter/
 denn

Ruth. 2.
 v. 8.
 2. Sam. 3.
 v. 16. und
 4. v. 16.

Hom. in
 Psalm. 33.

ad Cyprian.

Gal. 4. v. 19.

2. Cor. 4.
 v. 14.

Reichpredigt

Denn ich habe euch gezeuget in Christo **IESU**
Durch das Evangelium. Christus hatte es auch
im Brauch/ daß er seine Jünger nandte Kindlein/ so
wohl vor seinem Leiden/ als auch nach seiner Auferstehung.
Welches denn Johannes in seinem Evangelio
sonderlich fleißig auffgezeichnet/ und nun auch in
unserm Text selbst an die Christen schreibet:
Meine Kindlein; Das thut Johannes als ein al-
ter Diener bey der Christlichen Gemein/ als ein Lehrer
und Geistlicher Seelen: Vater/ ja zu deuten er sey ein
rechter Liebes: Prediger. Nicht zwar/ wie sie die
heutige Welt gern höret/ und öfters hat/ die gar
schweigen/ oder wenn sie ja reden/ den Leuten Küssen
unter die Arm machen/ und Pfeile zu den Häuptern.
Ein solcher war Johannes nicht; sondern der alles/
was zuerinnern/ mit Sanfftmuth erinnerte.

Massen er denn alsobald in unserm Text hinzu thut:
**Solches schreibe ich euch/ auff daß ihr nicht
sündigt.** Es hatte Johannes in dem vorherigem
erstem Capittel seiner ersten Epistel geschrieben:
Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes/
macht uns rein von aller Sünde. So wir sa-
gen: Wir haben keine Sünde/ so verführen
wir uns selbst/ und die Wahrheit ist nicht in
uns. So wir aber unsere Sünde bekennen/
so ist Er treu und gerecht/ daß Er uns die Sün-
de vergiebt/ und reiniget uns von aller Vntus-
gend.

Joh. 13

v. 33.

Joh. 21

v. 1.

Es. 56. v. 10.

Ezech. 13.

v. 18.

v. 7.

v. 8.

v. 9.

Christliche

v. 10. gend. So wir sagen / wir haben nicht gesündigt / so machen wir ihn zum Lügner / und sein Wort ist nicht in uns ; Davon meldet nun Johannes weiter in unserm Text : Solches / das Iehou berühret / schreibe ich euch / getrieben von dem Heiligen Geist / nicht zu dem Ende / daß ihr frey sündigen solt / weiln Christi Blut rein machet von aller Sünde / weil wir alle uns vor Sünder bekennen müssen / sondern solches schreibe ich euch vielmehr / auff daß ihr nicht sündiget. Daß ihr biß auff's Blut wiederstehet über dem Kämpffen wider Sünde / euch nicht kehret von dem heiligen Geboth / daß euch gegeben ist. Wie auch Paulus / da er an die Römer geschrieben : Wo aber die Sünde mächtig ist worden / da ist doch die Gnade viel mächtiger worden / auff daß gleich wie die Sünde geherrschet hat zum Tode / also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum Ewigen Leben / durch Jesum Christ. Bald drauff setzet : Was wollen wir hie zu sagen ? sollen wir denn in der Sünde beharren / auff daß die Gnade desto mächtiger werde ? Das sey ferne / wie solten wir in Sünden leben wollen / der wir abgestorben sind ? Eben dahin gehet Johannis seine Erinnerung : Meine Kindlein / solches schreibe ich euch / auff daß ihr nicht sündiget. Nicht sündigen wird ir
Heilis

2. Per. 1.
Offenb. 2.

Ebr. 12. v. 4.
2. Per. 2.
v. 21.

Rom. 5. v.
20, 21.

Rom. 6. v. 1.

Leichpredigt.

Heiliger Schrift gesagt von dem / der in einer gewissen Sache nicht sündigt / als von Hiob stehet :
In diesem allen sündigt Hiob nicht / da er nemlich über den von Gott verhängten unglücklichen Fälen sich gedultig erwiesen / ja den Nahmen des HERRN lobete. Nicht sündigen heist auch in Heiliger Schrift / wenn man die Sünde / die man gethan hat / nicht mehr thut : Siehe zu / sprach der HERR Christus zu dem Mann / den er von seiner acht und dreißig jährigen Kranckheit gesund gemacht / du bist gesund worden / sündige hinfort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgeres wiederfahre. Massen an beyden Orthen es so bald umbschrieben. In unserm Spruch ist nicht sündigen so viel / als sich enthalten von fleischlichen Lüssen / welche wieder die Seele streiten. Nicht das böse / sondern das gute wollen. Die Werke des Fleisches nicht vollbringen / ob man auch darzu von der Welt / dem Teuffel und seinem Fleisch und Blut gereizet wird. Wiederstehen bis auff's Blut über dem Kämpffen wieder die Sünde / wie schon droben gemeldet.

G. im HERRN ! Auch die Gläubigen und aus Gott gebohrne Menschen haben noch Sünde an sich. Denn die Sünde ist *ἐπιπέσεται* die uns immerdar anklebet / *ἢ ἁμάρτια ἐν ἐμοί* , ledern suam habet , sie wohnet in uns. Das böse *παράκληται* hengt uns an / regt sich auch bisweilen so / daß auch heilige Leut straucheln und fallen / und sich dannenhero für Gott nichts rühmen wollen / wie wir es in H. Schrift an vielen befindē.

E ij

Und

Hiob. I. 21

Joh. 5. 9. 14

1. Pet. 2. 9. 12

Rom. 7.

Ebr. 12. 9. 1

Rom. 7. 9.

17. 20. 21.

Christliche

Lib. 24. in Und dannenhero Gregorius M. wohl sagen können:
Job. c. 7. Wer ist unter uns / der die Heiligen Väter in ihrer
Frömmigkeit übertreffe / oder ihnen gleich zu seyn vers
meinet / und doch spricht David: Gehe nicht ins
Ps. 143. v. 2. Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein
1. Cor. 4. 4. Lebendiger gerecht. Und Paulus / da er sagte:
Ich bin mir zwar nichts bewußt / hat bald behuts
sam hinzu gesezet: aber darinnen bin ich nicht
gerechtfertiget. Jacobus sagt: Wir seilen alle
2. Joh. 1. mannigfaltig. Johannes spricht: So wir sa
v. 10. gen / wir haben keine Sünde / so verführen wir
uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns:
Des Gregorij seine Meinung hierauf ist diese: Quid ergo
facient tabulae, si tremunt columnae, aut quomodo vir
gulta immobilia stabunt, si hujus pavoris turbine etiam
cedri quatuntur? Wenn solche starcke Seulen erzit
tern / wo wollen stehen und unbewegt bleiben zarte
Reiser / ein leichtes Gestäude? Ob aber wohl dem
also / und gar gewiß der Ausspruch in dem Buch Hiobs:
Job. 14. Wer will einen Keinen finden / bey denen da
v. 4. keiner rein ist. So leben ie dennoch die Gläubig
en und Wiedergeborenen nicht der Sünde. Es sind
in ihnen reliquia veteris hominis, aber auch primitia
novi hominis. Aus GOTT sind sie gebohren / und
1. Joh. 3. 9. sündigen so fern nicht / sondern streiten. Sie creuzi
Gal. 5. v. 24. gen ihr Fleisch sambt den sündlichen Lüsten und Bes
Rom. 6. gierden / weil sie Christum angehören. Sie lassen die
v. 12. Sünde nicht herrschen in ihren sterblichen Leibern / ihr
Ehor-

Reichpredigt.

Gehorsam zu leisten. Sie begeben nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit ihre Glieder / dennes sind Christi Glieder. Es heist bey ihnen so oft sie von der Sünde gereizet werden: Wie solt ich ein solch groß Ubel thun/und wieder Gott sündigen? Wer Sünde thut/der thut auch unrecht/und die Sünde ist das Unrecht etc. Wer in ihm bleibet/der sündigt nicht/wer da sündigt der hat ihn nicht gesehen/noch erkandt/sagt eben Johannes in dieser seiner ersten Epistel. Und abermahl: Wer Sünde thut/der ist vom Teuffel. Sündigt nicht! Die Gläubigen lassen ihnen Christi Verdienst/und die ihnen noch anlebende Schwachheit nicht seyn einen Deckel der Bosheit/sondern eine Anreizung zu geziemender Fürsichtigkeit. Sie beten fleißig mit David: Bewahre auch deinen Knecht für den Stolzen/das sie nicht über mich herrschen/so werde ich ohne Wandel seyn/und unschuldig bleiben grosser Missethat. Sie wissen/das sie erlöst aus der Hand ihrer Feinde/ **GOTT** diesen sollen ohne Furcht ihr lebenslang in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Das Christus sie erlöset von aller Ungerechtigkeit/und ihm selbst gereiziget ein Volk zum Eigenthum / das fleißig were zu guten Wercken. Und das ist es/das Johannes schreibet in unserm Text. Ist ihm auch nicht selbstem zu wieder / wenn er zuvor gelehret: Das wir uns vor Sünder bekennen sollen. Denn damit will er eitelen

E ij

Ruhm

v. 19.
1. Cor. 6. 15.

Gen. 39.
v. 9.

1. Joh. 3.
v. 4. 5.

Psalm. 19.
v. 14.

Vid. Glafs.
Phil. lib. 4.
Tract. 2. ob-
serv. 22. p.
m. 742.

Luc. 1. v. 74.
75.

Tit. 2. v. 14.

Christliche

Ruhm / dessen sich auch die Frömbsten begeben / die alle Tage nicht nur ex humilitate, aus Demuth / sondern ex veritate, aus der Wahrheit / beten: vergib uns unsere Schuld / begegnen. Mit diesem aber / daßer erinnert: meine Kindlein / solches schreibe ich euch / auff daß ihr nicht sündiget / will er allen Christen ihre Schuldigkeit zu Gemüth führen / wie solches wohl erkläret Beda, dessen Wort sind: Non est sibi ipsi contrarius, qui supra, nos sine peccato vivere non posse perhibant, nunc autem ideo se scribere nobis dicit, ne peccemus. Sed ibi nos necessario, providenter atq; salubriter nostræ fragilitatis admonuit, ne quis sibi quasi innocens placeat, & se de meritis extollendo plus pereat. Hic consequenter hortatur, ut, si omni culpa carere nequimus, demus tamen operam, quantum valemus, ne nos ipsi fragilitatem nostræ conditionis negligenter vivendo augeamus, sed contra omnia vitia strenuè vigilanterq; dimicemus maximè majora & apertiora, quæ Domino juvante facilius superare vel cavere valemus. Darmit aber niemand seiner etwa begangenen Sünden halben / insonderheit auch die Gläubigen / welche aus Schwachheit sündigen / kleinlaut werden / oder auch gar der Verzweiffelung Raum geben möchten / folget in unserm Text

II. Zum andern / eine Heilsame Anweisung /
Enthalten in diesen Worten: Und ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christum / der gerecht

Leichpredigt.

gerecht ist / und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganken Welt. Johannes spricht : Und ob jemand sündiget / oder von einem Fehl übereilet würde / wie wir dann alle mannigfaltig fehlen / und wer kan mercken / wie oft er fehlet ? So haben wir / wenns uns leid ist / und erkennen / daß wir wieder den HERRN gesündigt / einen Fürsprecher bey dem Vater IESUM Christum / der gerecht ist. Merck hier eben / wie Johannes redet / wir werden des Freude und Trost haben. Nicht spricht er / So habt ihr einen Fürsprecher bey dem Vater / sondern : so haben wir einen Fürsprecher. Johannes war ein Heiliger fürtrefflicher Mann / der / wie Taulerus von ihm redet / schließ auff der Brust unsers HERRN / und saugte da Weisheit aus / die verborgene Heimlichkeit Gottes / die allen Menschen verborgen war : Dennoch will er selbst von dem Rath und Trost / dahin er andere in unserm Text anweist / sich nicht außschließen / sondern er spricht : So haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater. Denn wir auch / wie Estius / wieder der ander Papisten vorgeben / gestehet / was anlangt die peccata venialia oder erläßliche Sünde / die aus Schwachheit von den Wiedergeborenen begangen / und durch welche der Heilige Geist nicht verlohren wird / den HERRN Christum zum Fürsprecher haben. Drum billich alles zu diesem Fürsprecher lauffen / und von keinem

Johannes
loquitur
tam de ve-
nialibus
quam mor-
talibus pec-
catis. Hor-
nei. in h. l.
Gal. 6. v. 7.
Jac. 3. v. 2.
Ps. 19. v. 13.

im Buch vō
der Nachfol-
gung des are-
men Lebens
CHRISTI.
P. m. 149.

Christliche

keinem andern wissen soll. Johannes betet ohne Zweifel wie die andern Apostel / für seine Zuhörer / die Christen / dieselbige / welches Paulus von den Seinigen unterschieden mal inständig begehrte / beteten wieder zu Gott / für Johannem. Aber keiner will des andern Fürsprecher seyn. CHRISTUM cum nominat, alios omnes excludit, sagt Beza in seinen Anmerkungen über diesen Ort. **CHRISTO** bleibt die Ehre allein. An einem treuen Advocaten oder Fürsprecher vor Gericht erfordert man sonst / ist auch dieses sein Ampt / daß er bey dem Richter des Beklagten Sache ihm bester massen lasse angelegen seyn / zusehe wie er dieselbe so an und ausführe / daß der Richter gestillet / der Beklagte oder gravirte aber absolviret und loßgesprochen werde. Es trägt der Fürsprecher des Beklagten demüthige Bitte vor / bittet auch selbst für ihn so wohl er vermag. Dieses alles haben wir in vollkommener Maas an unserm Fürsprecher dem **HERRN CHRISTO** wahrzunehmen. Denn Er nimbt sich unser als mit der schweren Last der Sünden gravirten / treulich an / so daß Er sich selbst giebt für Alle zur Erlösung / und bezahlet / das er nicht geraubet / dadurch seines Vaters Zorn zu stillen / der über uns gieng alle. Unsere Bitte und Suchen / das wir in seinem Nahmen thun / hält er seinem Himlischen Vater auff's beste vor / und thut seine selbst eigene Fürbitt hinzu. Daß wir also uns sein wohl mit Johanne rühmen und sagen können: Ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher. O was ist das für eine Gnade / für eine unbegreifliche Liebe! Wer will nun die Außerwehlten Gottes

Psalm. 38.

3. Timoth. 2.

Reichpredigt.

ten Gottes beschuldigen? **GOTT** ist hie der
da gerecht macht / wer will verdammen? **CHRISTUS**
ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr der
auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten
Gottes / und vertritt uns / sagen wir billich mit
Paulo / und versichern uns aus der Epistel an die
Hebr. **CHRISTUS** habe ein unvergänglich Priester-
thum / daher Er auch selig machen kan immerdar /
die durch ihn zu **GOTT** kommen / und lebet immerdar /
und bittet für sie. **CHRISTUS** ist nicht eingegangen
in das Heilige / so mit Händen gemacht ist (welches ist
ein Gegenbild der Rechtschaffenen) sondern in den
Himmel selbst / nun zuerscheinen für dem Angesicht
Gottes für uns. *Ille est ergo advocatus*, sagte Augu-
stinus, da er den Spruch Johannis betrachtet / da ope-
ram tuam ne pecces: Si de infirmitate vitæ surreplerit pec-
catum, continuo vide, continuo displiceat, continuo
damna: & cum damnaveris, securus ad Judicem ve-
nies: Ibi habes advocatum, noli timere, ne perdas cau-
sam confessionis tuæ. Si enim aliquando in hac vita
committit se homo disertæ linguæ & non perit, com-
mittis te verbo, & periturus es? Clama, advocatum, ha-
bemus apud Patrem. Das ist: So ist derohalben
CHRISTUS unser Fürsprecher / siehe du dich für / daß du
nicht sündigest. Sündigest du aber aus Schwachheit
dieses Lebens / oder wirst übereilet / so siehe es bald / laß
dies alsobald mißfallen / und heiß es nicht gut. Wenn
das geschehen / so gehe getrost für den Richter: Du
hast allda einen Fürsprecher / fürchte dich nicht / daß du
D vielleicht

Rom. 8. 33.

33. 34.

Ebr. 7. 25.

Ebr. 9. 24.

24.

In epist. Joh.
Tract. 1.

Hugo in
Comp. Th.
lib. 4. c. 24.
Christus o-
primus ad-
vocatus, qui
tot linguas
pro nobis
habet lo-
quentes,
quot pro no-
bis accepit
vulnera aut
cicatrices.

Ebr. 2. 9. 2.

Job: 20. 9. 11.

Matth. 19.

v. 17.

Psaln. 103.

v. 13.

1. Pet. 1.

v. 3. 4.

vielleicht deine Sache verlihren möchtest. Denn wenn
sich auch in dieser Welt je zuweilen einer einem beredten
Fürsprecher oder Advocaten anvertrauet / und wird
also erhalten / wie willst du denn / der du dich dem Wort
selbsten überlässest / etwas versäumen oder verlihren?
Ruffe getrost: Wir haben einen Fürsprecher
bey dem Vater!

Und lieben Zuhörer! Nehmt weiter wohl wahr
das Wort / das ihr höret / und lasset euch in Herzen
sehn / wo wir einen Fürsprecher haben / nehmlich
bey dem Vater. Wer ist dieser Vater? Nicht der
uns gezeuget / oder mir Vaters Treu erwiesen hat / mit
Leiblicher Auferziehung / Pfleg / Schutz und Beschir-
mung / oder auch / wie Lehrer ihre Zuhörer / mit äng-
sten gebohren hat. Sondern es ist der / von welchem
wir alle mit Hiob Ursach zu sagen: Du hast mir
Haut und Fleisch angezogen / mit Beinern
und Adern hast du mich zusammen gefüget /
Leben und Wohlthat hast du an mir gethan /
und dein Aufsehen bewahret meinem Odem.
Es ist der GOTT / der allein gut / barmherzig / lang-
mühtig / der sich über uns erbarmet / wie sich ein Vater
über Kinder erbarmet. Der GOTT und Vater /
unser Herr Jesu Christi / der uns nach seiner
grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat / zu einer
lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung Jesu
Christi von den Todten / zu einem unvergänglichem /
und unbeslecktem / und unverwelcklichem Erbe / das
behalt

Leichpredigt.

Behalten wird im Himmel. Bey diesem Vater haben wir einen Fürsprecher. Ob aber das Wort Vater *πατήρ* von der ersten Person in der ewigen Gottheit / oder *γενετός*, von dem wahren Drey Einigen GOTT zu verstehen / davon wollen wir ausführlich nicht handeln. Genug ist uns dieses / daß das Wort Vater von dem zu verstehen / bei welchem allein unser Heil steht. Sonsten ist bekant daß Christus *Ἰαν. 1. 14.*, welcher herkömmt aus den Vätern nach dem Fleisch / der da ist GOTT über alles / gelobet in Ewigkeit / ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen / und also selbst GOTT / und doch der Mittler zwischen GOTT und den Menschen. Das ist es / dessen wir uns hier gewiß versichern. Haben wir den Fürsprecher bey dem Vater / so wird er uns desto leichter bey demselbigen eintheidigen / verbitten / und vertreten. Wie schwerlich hatte sich Absolon an seinem Vater dem Könige David versündigt / indem / daß er seinen Bruder den Ammon jämmerlich ermorden und umbbringen lassen / (der zwar gesündigt / aber von dem Absolon nicht zu richten war) Er aber trug leide über seinen Sohn alle Tage / steht von David. Und doch / weil er Vater war / war auch eines Weibes Fürsprecher kräftig und gültig bey ihm / Absolon wurde wieder aufgenommen. Was wird uns denn unser Fürsprecher bey dem Himmlischen Vater nicht ausbitten? Sagte doch der HERR Christus in dem Stande seiner Erniedering / da er öfters pflegte für sich / für seine Gläubigen / und auch für die bösen auff seine maß zu beten:

D ij

Dof. 13. 4. 2

Rom. 9. 4. 1

1. Timoth. 2

9. 1.

2. Buch Sa
muelis 13. 14

14. Cap.

Joh. 11. 9. beten : Vater / ich dancke dir daß du mich erhö-
 41. 42. ret hast. Doch ich weiß / daß du mich allezeit
 Ap. Gesch. 2. erhörest. Wie viel mehr wird denn / nun Er durch
 9. 33. die Rechten Gottes erhöhet / Sein Vertreten und
 Rom. 8. Bitten gelten und kräftig seyn ? Denn daß dieses
 Ebr. 7. noch immerdar geschehe / und Christus für uns wahr-
 Gregor. Na- haffig bitte bey seinem Himmlichen Vater / bejahren wir
 zianz. Orat. mit Heiliger Schrift. Streitet auch dieses nicht
 36. Non fas mit der Herrlichkeit / zu welcher unser Fürsprecher er-
 est, cum in- hoben worden. Auch unter denen die gleicher Wür-
 ter pellatio- den und Hoheit seyn / kan einer bey dem andern / doch
 nis vocem ohne subjection oder Unterthänigkeit / wie bekant /
 audimus, und von Vornehmen Herrn öfters gehöret wird /
 animo con- etwas bitten. **GOTT** dancken wir dafür / daß wir
 cipere Chri- arme Erd und Asche einen Fürsprecher haben bey dem
 stum, nostri Vater.
 causâ ad pe- **Zumahl JESUM CHRISTUM / der gerecht ist.**
 des æternū Werden diese Mahnen anjese weitleuffig aufzufüh-
 Patris se ad ren / was würde da nach Anleitung der H. Schrift /
 volventem. für ein heller Schein und tröstlicher Glanz in unsere
 Procul sic i- betrübe Herzen leuchten ? Christus ist der Saame /
 sta servilis in welchem sollen gesegnet werden alle Völcker auff
 suspicio, spi- Erden. **O JESU!** wie süß ist uns der Mah-
 rituq; indi- me dein / es kan kein Trauren seyn so schwer / dein süß-
 gna, neque ser Mahn erfreut vielmehr. Er ist eine außgeschüttes
 enim Patris te Salbe / ein Mahn über alle Mahnen. **JESUS** wird
 est hoc ex sein Volk selig machen von seinen Sünden / sagt der
 poscere, aut Engel / daer beyh. Mattheo diesen holdseeligen Mah-
 Filii Patri, men
 nec de DEO
 hoc cogitari
 pium &
 æquum est.
 Plura vid. ap. Dannhaver. in Hodos. p. 505. seqq.

Leichpredigt.

men erkläret. Gerecht wurde der HERR IESUS
unser Fürsprecher schon genennet zu Zeiten des Pro-
pheten Zacharia: Aber du Tochter Zion freue
dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze /
siehe / dein König kömmt zu dir ein GERECH-
TIGER / der nehmlich nicht allein für sich ein Gerechter /
sondern auch der HERR / der unser Gerechtigkeit /
oder uns für GOTT zur Gerechtigkeit gemacht ist / das
wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für GOTT
gilt. Sehet / ein solcher ist unser Fürsprecher!

Und der selbe ist die Versöhnung für unsere
Sünde / nicht allein aber für die unsere / son-
dern für der ganzen Welt; so sagt Johannes
ferner in unserm Text. Will uns also nicht allein
den Advocatum oder Fürsprecher / sondern auch den
Priester mit der Versöhnung für alle unser Sünde zeis-
gen und vorstellen.

Im Alten Testament hatten die Juden einen be-
sondern Gottesdienst / mancherley Opfer / Hohenprie-
ster / Gnadenstuhl / Bundeslade / Stiftshütte / inson-
derheit gewisse Verühn Opfer. Was war aber dies-
ses? Ein Schatzkammer. Und wozu einen Trost
hatten die Juden darbey? Wie wurde ihr Herz in
ängsten auffgerichtet? Denn es bildete dieses ab und
für die Gnade Iesu Christi / durch welche allein auch
im Alten Testament die Menschen sind Seelig worden.
Johannes in unserm Text führt uns zur Rechtschaf-
fenen / zum Gegenbild / zum Körper selbst / nicht zum

D III

Schat

Gal. 3. v. 16.

Gen. 22. 18.

Nobel. Gal.

1. v. 3.

Phil. 2. v. 9.

Matth. 1.

v. 21.

Zach. 9. v. 9.

Ebr. 7.

Jer. 23. v. 6.

1. Cor. 1. 30.

2. Cor. 5.

v. 21.

2. B. Mose

30. v. 15.

4. B. Mose

29. v. 11.

Ebr. 10. v. 1.

Col. 2. v. 17.

Ap. Besch. 35

v. 11.

Col. 2. v. 24.

Col. 2. v. 17.

2111

Christliche

Schatten. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde. Etliche deuten diese Wort dahin/ der Vater sey *ἰλασμός*, das ist versöhnet / in diesem Verstand : So haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/ der versöhnet ist. Andere aber legen es metonymicè, von dem HErrn Christo aus/ daß derselbe sey *ἰλασμός*, die Versöhnung / oder welcher uns versöhnet hat. Das dann mit folgenden nicht allein für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt ; Wie in gleichen mit den im Neuen Testament nicht ungewöhnlichen Redensarten wohl überein kömmet. Denn von Christo / welcher hier unser Fürsprecher / und die Versöhnung für unsere Sünde genennet / stehet auch anderswo : Er hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auff dem Holtz. Er hat sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer / Gott zu einem süßen Geruch. Wir sind Gott versöhnet durch den Tod seines Sohns. Gott hat Ihn fürgestellt *ἰλαστήριον*, zu einem GnadenStul / durch den Glauben in seinem Blut. Er ist ein treuer Hoherpriester für Gott / *ἵνα τὸ ἰλασθῆται*, zuversöhnen die Sünde des Volcks. **WIE** war in Christo / und versöhnet die Welt mit ihm selber. Und darinnen stehet die Liebe / nicht daß wir Gott geliebet haben / sondern daß Er uns

2. Pet. 2. 9.

24.

Eph 5. 9. 2.

Rom. 5. 9. 10

Rom. 3. 9.

25.

Ebr. 2. 9. 17.

2. Cor. 6.

Leichpredigt

uns geliebet hat / und gesand seinen Sohn
εις ιλασμον, zur Versöhnung für unsere Sünde.
Was insonderheit die Epistel an die Ebreer im 9. und
10. Capitel hiervon lehret / ist wohl zu lesen / und erläu-
tert mit mehrern was angeführet worden.

Nicht aber allein für die unsere / spricht Jo-
hannes in unserm Text weiter / sondern auch für
der gantzen Welt / verstehe Sünde. Welches die
Gelehrten hier anmercken. Es finden sich aber auch
bey diesem Stück nicht einerley Meinung der Ausleger.
Daß Johannes neben die / mit denen er handelt in un-
serm Text / noch andere sezet / für derer Sünde E Hri-
stus der Fürsprecher die Versöhnung sey / ist außser
Zweifel / sind auch die Wort so klar / daß wieder dieses
nichts bezubringen. Wie es aber eigentlich zuver-
stehen / davon ist Streitens / in dem von unterschied-
lichen es also erkläret wird: E H R I stus sey nicht allein
die Versöhnung für der Juden Sünde / an welche Jo-
hannes damahls vornehmlich schreibe / sondern auch
für der Heyden Sünde. Andere sagen / das wolle Jo-
hannes: E H R I stus sey die Versöhnung nicht allein
für derer ihre Sünde / welche dazumahl lebten / son-
dern auch für die / so ins künfftige leben oder seyn wür-
den. Das ist es / welches noch am meisten streitig:
Ob in diesen Worten angedeutet werde / der HERR
E H R I stus sey die Versöhnung für der gantzen Welt
Sünde / das ist / Er habe für die Sünde aller Men-
schen / die in der Welt jemahls gewesen / noch sind / und ins
künfftige biß zum jüngsten Tage seyn werden / kräftig
gnug

1. Joh. 4.
v. 10.

Glass. lib. 3.
Philog. 5.
tract. 2. con.
2. p. 173. lib.
4. tract. 2.
observ. 3.
pag. 718.

Christliche

gnug gethan? Oder ob vielmehr hie gelehret werde/
der Herr Christus sey die Versöhnung / oder habe
gnug gethan für aller Außerwehltten Sünde / die in der
Welt hin und her zerstreuet? Das letztere ist den so
genannten Calvinisten beliebig. Die unserigen aber bes
stehen darauß: Es sey hier einmahl ein Spruch / der
so klar / daß die Calvinisten mit ihrem Irthum lenger
nicht möchten verborgen bleiben / da sie vorgeben:
Christus sey nicht für alle / sondern nur für die Außer
wehltten gestorben. Und gewißlich / wolte man diß
falsch der Calvinisten ihre Erklärung annehmen / so
würde der von dem Apostel gemachte Gegensatz kaum /
ja gar nicht bestehen / da er gesagt: Christus sey
die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein
aber für die unsere / sondern auch für der ganz
hen Welt. Man würde mit ihnen durch die Welt
verstehen müssen allein die Außerwehltten. Das aber
die Schrift nicht leidet / man wolte ihr denn Gewalt
thun. Beda und Augustinus legen zwar diesen Spruch
so aus / daß sich die Calvinisten häufig drauß beziehen.
Wie wohl aber dieses von ihnen geschehe / ist von den
unserigen längst dargethan. Wie uns mehr andere
helle Sprüche der H. Schrift leiten / so folgen wir / und
führen auch die unserigen / und zwar / wie sichs je zu
weilen in schweren Anfechtungen außweiset / mit son
derm Nutzen. Wir verstehen durch die Welt zumahl
die ganze Welt / alle Menschen in der Welt / gute und
böse / nicht einen einigen Menschen außgenommen.
Denn Christus läset nicht allein sein Leben für die
Schaffe /

Johan. 10.
9. 15.

Reichpredigt.

Schaffe / sondern auch für den Bruder / der mag ver-
lohren / verderbt / oder ewig verdampt werden. Er ist
das Lamm Gottes / das der Welt Sünde trägt / der
den Tod für alle geschmeckt / und sich selbst gegeben für
alle zur Erlösung. Daß aber nicht alle der durch
Christum geschenehen Erlösung theilhaftig werden /
schreiben wir nicht Christo und seinem Verdienst zu /
sondern / daß die Menschen nicht gewollt / oder auch
noch nicht wollen / der meiste Theil läufft als ein
Schwarm der Welt nach / die im argen ligt / läßt sah-
ren allen guten Rath des lieben Gottes / ja Christum
mit seiner Vorhitt und völliger Versöhnung. Oder
so ja noch mit den Lippen man nahet zu dem Herrn /
eilet doch bey den meisten das Herz einem andern
nach. Und heist also: Perditio tua ex te, du bringst
dich in Unglück. Die Arzney ist kräftig alle zu
curiren. Aber viel begehren ihrer nicht. Die Sonn
leuchtet allenthalben hin. Wer sich für ihr verbirget /
der rechne es ihm selber zu / daß er nicht beleuchtet wird /
nicht aber der Sonn. Der Zöllner grieff zu und sprach:
ὁ ἰσὸς ἰλασθητίμοι, Gott sey mir Sünder gnädig.
Und er gieng gerechtfertigt hinab in sein Haus. Als
wir vergangen Sonntag aus dem Luca gehöret haben.
Thue auch du das / lieber Mensch! wer du bist / so
wirstu leben. Und das ist kürzlich / was uns Johans
nes in unserm Text vorhält. Wie wohl nun hier
eine und andere Lehre weiter könnte außgeföhret wer-
den: Jedennoch / weil bey dieser traurigen Versams-
lung allermeist unsers Seeligverstorbenen zu geden-
cken /

Rom. 14

v. 15.

1. Cor. 8. 11.

Johan. 1.

Ebr. 2. r. 9.

2. Pet. 2. v. 1.

Matth. 23.

v. 37.

1. Johan. 1

v. 19.

Sprichw. 1.

v. 25.

Nos. 13. v. 9.

14.

Luc. 18. v. 13.

14.

cken/und die Betrübten zu trösten sind/ wollen wir
daben im Nahmen Gottes verharren.

Gebrauch.

Unsrer Seeliger Herr Hoffprediger
hat durch Erleuchtung des H. Geistes/
auff dessen Lehr/ und Trost/ Ampt Er
auch wenige Stunde vor seinem Abschied
gegen mir sich bezog/ wohl verstanden
des H. Johannis in unserm Text enthaltene nöhtige
Erinnerung und heilsame Anweisung. Und darauff
zweifeln wir nicht/ sey er frölich seine Strasse gezogen/
wie von dem Kämmerer und Gewaltigem der Köni-
gin Candaces in Heiliger Schrift berichtet wird/ daß
dieser frölich seine Strasse gezogen/ nach dem er durch
Anleitung des Evangelisten Philippi und Mitwirkung
des Heiligen Geistes/ das drey und funffzigste Capitel
des Propheten Esaia wohl verstehen lernen/ sich tauf-
fen lassen/ und in seinem herzlichem Glaubens Be-
känntnis auff Erfordern bekant/ daß Jesus Christus
Gottes Sohn sey. Der Herr Hoffprediger wuste/
daß ihm auch galt Johannis Erinnerung: Meine
Kindlein/ solches schreibe ich euch/ auff daß ihr
nicht sündiget. Weil Er sich aber in Christ/ schül-
diger Demuth auch mit dem lieben Hiob vor GOTT
erinnert: Wenn ich mich gleich mit Schneewasser
wäsche/ und reinigte meine Hände mit
den

Apostel 8.

Colob. 9. v. 30
34

Reichpredigt

den Brunnen/ so wirft du mich doch dunkeln
in den Koth / und werden mir meine Kleider
scheußlich anstehen ; nahm Er mit inbrünstiger
Begierde an / wozu Johannes ihn und uns alle an-
weist ; Und ob jemand sündigt / so haben wir
einen Fürsprecher bey dem Vater / **JESUM**
CHRISTUM / der gerecht ist / und derselbige ist
die Versöhnung für unsere Sünde / nicht al-
lein aber für die unsere / sondern für der ganz-
hen Welt. Und hier bey konte er wissen an wen
er gläube / und gewiß seyn / daß ihm dieser seine Bey-
lage bewahren werde / bis an jenen Tag. Wer wolte
wandlen oder auch gar zweifeln an seiner Seeligkeit /
da er durch das sichere Zeugniß des H. Geistes auff
allergewisseste weiß : **JESUS CHRISTUS** / der
gerecht ist / sey sein Fürsprecher / er sey die Versöhnung /
wie für der ganzen Welt Sünde / also auch für seine
Sünde. Die Wiedergebörne / so fern sie wiederge-
boren / sind in ihrem ganzen Leben aus kindlicher
Zuversicht / zu ihrem Himlischen Vater / gewiß von ih-
rer Seeligkeit. Am allergewissesten aber sind sie des-
sen / wenn nun ihr Ende da ist / und ihre Seele von
ihrem Leibe scheidet / denn da höret auff Lucta oder der
Streit / darinnen auch die frömbsten in ihrem Leben
sind / ihnen wird außgeholfen zum ewigen Reich
Gottes.

D wohl ist hier gewesen /
Welcher wie Simeon entschlafft /

E ij

Sein

Rom. 8.
Hiob. 19.
2. Timoth. 1.
2. Timoth. 4.
v. 6. 7. 8.
2. Tim. 4.
v. 18.

Christliche

Sein Sünd erkennt/
CHRISTUM ergreiff/
So/ und nicht anders muß man seelig sterben!
Job 17. 4. Dem Leibenach heist nun der Herr Hoffprediger die
Verwefung seinen Vater/ die Würme seine Mutter
und Schwester.
Aber seine Seele lebt ewig in GOTT/
Der Sie alhie aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.
Sie ist frey von dem sterblichen Leibe/ frey von der
Sünde / Sie ist bey dem Vater / bey dem Fürsprecher/
bey dem Rechten Gnaden / Stul/ und ewigem Erlöser/
in Gottes Hand erwartet sie der frölichen Vereini-
gung mit dem Leibe auff die Zeit / da her wieder bracht
werde/ alles was GOTT geredt hat durch den Mund
seiner Propheten von der Welt an. Nun können die
betrübten Eltern mehr als der alte Tobias von seinem
Job 10. 9. 7. Sohn sagen: Unserm Sohn gehets ob GOTT
will/ wohl. Er ist ein Himmels- Bürger/ ein Nai-
nit, in der Stadt die von lauterem oder purem Golde/
gleich dem reinen Glase/ die keiner Sonnen darff/ noch
des Monden/ daß sie ihr scheine / denn die Herrlichkeit
Gottes erleuchtet sie / und ihre Leuchte ist das Lamm.
Seine betrühte Marien, Bilder / hinterlassene
Wittibe und Waisen / hat der Herr Hoffprediger /
vermöge seines erwählten Reich, Textes / gleichsam
wollen versehen/ und ihnen/ als in einem Väterlichen
Testament anbefehlen.

(1) Christi

Leichpredigt

(1) Christliche Fürsichtigkeit. Was Johannis Meinung in dem: Meine Kindlein / solesch schreibe ich euch / auff daß ihr nicht sündiget / haben wir droben vernommen. Die Erinnerung gehet Alle an. Drumb auch unser Verstorbener gleichsam zurück rufft: Meine Kindlein / sündiget nicht: Liebes Weib! Meine im Herzen geliebte Kinder! Mein Abchied / den ich so geschwind von Euch nehme / schmerzet / nicht hättet ihr gemeinet / daß so bald ihr unser Wittben und Waisen würdet gezehlet werden / zumahl ihr / die Ich zu Quedelburg gesund und frisch gelassen / hättet nicht gedacht / daß ihr Mich auff dieser Welt nicht wieder sehen / und eine so traurige Post von mir haben würdet. Nun sicuti Domino placuit, ita factum est, es ist geschehen / was der Herr gewollt. Lasset euch allersents im Herzen seyn / was Johannes geschrieben: Sündiget nicht. So werdet ihr gut Leben haben / und gute Tage finden / und wie ihr Mich Jessu mit Weinen ziehen lasset / so wird mich GOTT Euch wieder geben mit Freude und Wonne ewiglich. Die Sünde / nicht ein solcher Fall der ohne Gottes Willen weniger geschehen kan / als daß ein Haar von unserm Haupt falle / ist der Leute Verderben. An der Sünde ligt solcher Schade an / da niemand von sprechen (oder sagen) kan. Denn sie beraubt den Menschen alles Guts / und mögen sie nimmer Freude habē / die in Sünden lebē / als wenig die Todte sich freuen mögen / als wenig mag sich ein Sünder freuen / sagte der alte Geistreiche Taulerus, in seinem Buch von der

E iij

Nach

Psalm. 34.

v. 13.

Baruch 4.

v. 23.

Sprichw. 15.

v. 34.

Christliche

- Nachfolgung des armen Lebens Christi Drumbs
war auch des alten Tobia sein Rath an den jungen
Tobiam, da er ihm wohl rathen wolte/dieser/den billich
alle Christliche Eltern ihren Kindern sollen mittheilen:
Tob. 4. v. 6. **Denn lebenslang habe GOTT für Augen/und**
im Herzen. Und hüte dich/das du in keine Sün-
de willigest/und thust wieder Gottes Geboth.
Wer sich für der Sünde hütet/dem ist schon gerathen.
2. B. Mos. 4. 10. v. 34. 35. **Gott siehet die Person nicht an/sondern aus allerley**
Apostel 3. **Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ wer fromm ist/**
10. v. 34. 35. **der ist ihm angenehm. Nehmt wahr an dem Joseph/der**
1. B. Mos. 37. v. 2. **war ein verlassenes/ aber dabey recht frommes Kind.**
Es hies wohl von ihm: Vatter und Mutter ver-
lassen mich; aber der HERR nahm ihn auff/und
Ps. 27. v. 10. **macht ihn zu einem grossen Herrn/ das er kont Vate-**
Ps. 121. v. 4. **ter und Brüder ernehren. Den Frommen geht**
das Licht im Finsterniß auff. (Lutherus erklä-
rets: Glück und Heil mitten in der Noth) von dei-
gnädigen/ Barmherzigen und Gerechten
Ps. 37. v. 37. **spricht der liebe David/ Vermahnet auch dañenhero**
bleib fromm und halt dich recht/Denn solcher
wirds zu letzt wohl gehen; Ja er sezzet gar das
Probatum est, als einer/ der auff den Ausgang ges-
merckt/ und spricht: Ich bin jung gewesen und
alt worden/und habe nie gesehen den Gerech-
ten verlassen/oder seinen Saamen nach Brot
gehen. Davids kluger Sohn Salomo/redet auch
nach

Str. 47.

v. 14.

Leichpredigt.

nachdenklich : Wer fromm ist / der bekömbt
Trost vom **HERRN**. Und abermahl : Wer
den **HERRN** fürchtet / der hat eine sichere Be-
stung / und seine Kinder werden auch beschir-
met. Wohl derohalben dem / der auch sein Kreuz /
seine Traurfälle ihm dahin läset dienen / daß er An-
laß nimbt der Welt und derselben Eitelkeit je mehr
und mehr sich zuentziehen / und dem lieben **GOTT**
treulich und mit aufrichtigem Herzen zu dienen.
Das ist ihm zu allen Dingen nütz / und hat die Ver-
heißung dieses und des zukünftigen Lebens.
Wenn es wettert / so grünen die Bäume
Gottes / und so schencket Er den Seinen voll
ein / sagte jener Christlicher Lehrer von dem Kreuz
frommer Christen. Und Sara spricht :
Wer **GOTT** dienet / der wird nach der Un-
sechtung getröstet / und aus der Trübsal er-
löset / und nach der Züchtigung findet er
Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm
Verderben. Denn nach dem Ungewitter
lässest du die Sonne wieder scheinen / und
nach dem Heulen und Weinen überschüttest
du uns mit Freuden. Deinem Nahmen sey
ewig Ehr und Lob / du **GOTT** Israel.
So gehen aus der Frommen ihre Klagslieder / sie
fangen sich im egulate an / führen auch bisweilen gar
einen langsamen Tact, aber endlich gehen sie aus im
jubila-

Sprichw. 12. 21

Chryf. Hom.

1. in II. Cor.

Quemadmo-

dū si exiguam

scintillam in

magnum pel-

gus injicias,

eam protinus

extinxis :

Eodem modo

molestia om-

nis, quamlibet

ingens, si in a-

nimum bene

conscium inci-

derit, continuo

perit & evane-

scit.

1. Tim. 4. v. 8.

Buch Job. 3.

v. 22, 23.

Ps. 10. v. 6. jubilate. Den Abendlang wehret das Weinen/
aber des Morgens die Freude.

Der Seelige Herr Hoffprediger weist in dem
erklärtem Leichtext seine Hinterlassene ferner an einen
getreuen Advocaten oder Fürsprecher. Ob jemand
sündigt/ sagt Johannes / so haben wir einen
Fürsprecher bey dem Vater **Jesusum Christum**/
der gerecht ist. Dieses Fürsprechers hat sich der
Herr Hoffprediger bedienet / die Seinigen weiß und
wird er auch zu keinem andern und bessern wollen ge-
wiesen haben. Es giebt wohl auch Advocaten auff
der Welt / es giebt Tröster / werden aber mehrmahl

Hiob. 16. 2. befunden / daß sie wie Hiob urtheilte / leidige Tröster /
Hiob. 13. unnütze Werkte. Aber / O ein treuer Advocat ist
v. 4. Christus **Jesus** / der gerecht ist / ein guter Paracletus
der tröster und für uns bittet. Er läset uns nicht
Gewalt thun / weder von Sünd / Tod / Teuffel noch
Hell / sondern Er erhält uns bey dem Friede / den wir

Rom. 5. v. 1. haben mit **GOTT** durch **Jhn.** So auch unsere leib-
liche Feinde an uns wollen / unser Fleisch zu fressen / re-
get er sich bald : **Saul / Saul / was verfolgest**

Apostel Des. du mich ? Denn Christus ist in uns / und wir in ihm /
v. v. 4. und durch Christum werden wir getröstet / spricht

1. Corineth. 2. Paulus. Er ist das Holz des Lebens / wird er in das
v. 5. bittere Mara dieser Welt geduncket / so macht er alles
süß / daß auch die Frommen im Tode ihr Leben / in der
Hell ihren Himmel finden. Nicht ist Christus ein
solcher Advocat der seine Clienten übel anlasse / ihr
Elend

Reichpredigt.

Elend ihm nicht lasse zu Herzen gehen/wie oft armen
Leuten in dieser Welt bey ihren Advocaten geschicht:
Wer da reichlich giebt/wird reichlich getröstet. Wer
leer kömpt/nuß leer und ohne Trost wieder weg ges
hen. Die Fliegen/welche häufig summen und brum
men über einen mit Honig gefülletem Topff/riechen
denselben/wenn er leer ist/nicht einmahl an. Aber **Ebr. 4. v. 19.**
ESU Christus hat Mitleiden mit unser Schwachheit/
als der da versucht ist allenthalben/gleich wie wir/
doch ohne Sünde. Je elender wir sind/je ähnlicher **Rom. 8.**
wir Ihm werden/je mehr ihm auch sein Herz bricht/
daß er sich unser erbarmen muß. Ein miserere mei ist
bey diesem Advocaten Geschencks gnug/vergnügt ihn
wohl. **ESU** lieber Meister/erbarme dich unser/
macht daß auch einem ganzem armen Hauffen geholfs
fen wird. Und weil dieses Advocaten Trost gar edel/
wird er keinem/der andern Trost sucht. Ist auch dieses
nicht von nöthen/daß ander Trost gesucht werde/denn
Er alle Hülffe thut auff Erden/wie wir zuvor aus dem
Psalm gehöret. Manchmahl ist noch ein Advocat
auff dieser Welt der Sünde fürchtet/und will gern jes
derman helfen. Geschicht aber mehrmahls/daß ihm
die Sache/darinnen er ersucht wird/zu schwer/und er
umb des willen/sich nicht will/noch kan gebrauchen
lassen. Absolon wolte Joab zum Fürsprecher haben **2. Buch Sa**
bey seinem Vater David/aber er kam nicht/da er ihn **muelis 14.**
auch zu zweyen mahlen hatte fordern lassen/ohne **v. 29. seq.**
Zweifel/daß er besorgte/er möchte die Sach nicht heben
und zum Stande bringen können. Aber unserm
Advocaten **ESU** Christo **IESU** dem Gerechten/ist kein
S Ding

Christliche

I. Joh. 3. 8. Ding unmöglich/ auch wieder den Teuffel selbst/ der
uns Tag und Nacht verklagt / führet er unsere Sache/
und schafft uns Recht/ Er ist darzu erschienen / daß Er
die Werke des Teuffels zerstöre/ Erscheinet auch noch
Ebr. 2. 9. 7. für dem Angesicht Gottes für uns. Lutheri Reden

sind gar tröstlich : Wir wissen/ spricht er / daß
Jesus Christus unser Mittler und Gnaden-
Stul ist/ und unser Bischoff im Himmel für
GOTT/der uns täglich vertritt und versöh-
net / alle die nur an ihn glauben und ihn an-
rufen/und nicht ein Richter ist/nach grausam/
ohn allein über die/so ihm nicht glauben/nach
seinen Trost und Gnade annehmen wollen. Es
ist nicht der Mann/der uns verklagt/nach dräuet/
sondern der uns versöhnet und vertritt/durch
eigen Tod und Blut für uns vergossen / daß
wir uns nicht für ihm fürchten/ sondern mit
aller Sicherheit zu Ihm treten/ und ihn nen-
nen sollen lieber Heiland / du süßer Tröster/
du treuer Bischoff unserer Seelen. Und an
einem andern Ort / da er / wie CHR I stus für uns
bitte/ und das beste rede / gehandelt/ spricht er :
In 8 Christ-
lichen Trost-
Schrift an
seine Mutter
für Ihrem
Ende ge-
schrieben/ im
fünffte deut-
schen Theil
b. 360.

In vierden
Theil über
das 14. Ca-
pitel des 1er-
sten Buchs
Mosis.

Dies ist der Höchste Trost/ der einem Menschen
wiederfahren / und keine süßere Predigt ins
Herz geprediget werden kan. Dannhero
auch die Christliche Kirche am jüngsten Gericht sich
dieses

Leichpredigt

dieses Fürsprechers getrösten will/wenn sie spricht:
Herr JESU Christ war Mensch und Gott ic.
Ein frölich Auferstehn mir verleih/
Am jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey. Und
abermahl an einem andern Ort:
Derohalben mein Fürsprecher sey
Wenn du nun wirst erscheinen/
Und ließ mich aus dem Buche frey
Darinn stehen die Deinen:
Auff daß ich sampt den Brüdern mein/
Mit dir geh in den Himmel ein/
Den du uns hast erworben.

Drumb Ihr betrübtten Herzen / begreiffet euch nur
Jezo und ins künfftig / und sagt:

Allein zu dir / Herr JESU CHRISST /
Mein Hoffnung steht auff Erden/
Ich weiß daß du mein Tröster bist/
Kein Trost mag mir sonst werden/
Von anbegin ist nichts erkohren/
Auff Erden war kein Mensch gebohren/
Der uns aus Nöthen helfen kan/
Dich ruffen wir an/
Zu dem wir unser Vertrauen han.

Es hat der Seelige Herr Hoffprediger Euch in
seinem Leich / Text auch beschrieben einen

(3) Gütigen Vater / und der ist der liebe
GOTT im Himmel / von dem Johannes sagt:
Ob jemand sündiget / so haben wir einen

§ ij

Fürs

Non intercedit Christus pro hominibus diutius, quam ad exitum usq; ex hac vita, neq; diutius quā ad finem mundi. Itaq; non de ipsa intercessione, sed de ejus fructu intelligenda haec sunt, cujus ut participes fideles, non tantum in hac vita, sed etiam in extremo judicio, imò in omnem aeternitatem, fiant, dum hic vivunt, omne non desistant.

Ita nonnulli ad verba caution.

Christliche

Särsprecher bey dem **VATER**. Jammern
wirds freylich Mutter und Kinder / daß der liebliche
Vaters Nahme unter ihnen nicht mehr gehört wird /
zum Theil auch gar nie gehört worden. Aber dan-
cket **GOTT** / daß ihr den in eurem täglichen Gebeth
Mat. 3. 9. 11. dürfft Vater nennen / der der rechte Vater ist über alles
was Kinder heist im Himmel und auff Erden. Daß
Ihr dürfft zu dem **HERREN** aller Herren sagen:
Rom. 4. Vater unser der du bist im Himmel / geheiliget
Gal. 4. werde dein Nahme ic. **Abba** lieber Vater!
Viel tausend und aber tausend haben von anbes-
gin der Welt her erfahren / was sie für einen treuen
Vater an diesem gehabt. Die Kirche im Alten Testa-
ment läffet sich hören bey **Elia** : Bist du doch
Es. 63. 9. 16. unser Vater / denn Abraham weiß von uns
nicht / und Israel kennet uns nicht. Du aber
HERR bist unser Vater / und Erlöser / von Al-
ters her ist das dein Nahme. Wie vielmahl habt
Ihr mit der Christlichen Kirche zu unser Zeit gesungen:
Weil du mein **GOTT** und Vater bist /
Dein Kind wirstu verlassen nicht /

Du Väterliches Herz ic.

Objecto. So Ihr aber sagen woltet : Ist Gott unser Va-
ter / warum trifft uns denn solches Ubel? Woher
kömpt alle solcher Jammer auff uns? Antwort. Es
hálts dieser Vater so / daß er seinen liebsten Kindern
das Creuz mit der lengsten Ellen zumisset. Nehmts
wahr an seinem liebsten Kind / **CHRISTO** unserm
HERN

Reichpredigt.

HERRN / den umbgaben Leiden ohne Zahl. Umb **Ps. 40. 9. 13.**
des willen höret Er aber nicht auff Gottes Sohn
zu seyn / noch **GOTT** sein Vater. Und wo ist ein
Sohn / den der Vater nicht züchtiget / send ihr **Ebr. 12. 9. 7.**
aber ohne Züchtigung / welcher sie Alle sind
theilhaftig worden / so send ihr Bastarte / und
nicht Kinder. Den / der Euch jeko schlägt / müst
Ihr Vater nennen. Er meinets nicht böse / sondern
gut. Ihr solt nun desto mehr an Jhn gedencken / und
Euch im Herzen trösten / und drauff verlassen / daß er
euer Vater ist. *Vocula Patris in corde dicta est elo-*
quentia, quam neq; Demosthenes neq; Cicero exprime-
re possunt, sagt jener. Ich erkläre es mit den Worten /
welche ein Gottseeliger Mann über die Wort Pauli,
da er **GOTT** nennet : Den Vater der Barm-
herzigkeit / führt. Diese Wort / spricht er / sind so
tröstlich / daß sie nicht gnugsam können ergrün-
det werden. Dann es stellet sich **GOTT** als
len betrübteten Herzen für / wie ein Vater / der
nicht den blossen Nahmen allein hat / sondern
in der That und Wahrheit unser Vater ist.
Denn worinn bestehet die Eigenschaft eines
Vaters ? Darinn / daß ein Vater seine Kin-
der erstlich liebe. 2. für sie Sorge. 3. Sie ernehre.
4. Schütze. 5. Züchtige und unterweise. 6. Mits-
leiden habe mit ihrer Schwachheit. 7. Sich

S iii

über



Christliche

Aber sie erbarme. s. Ihnen das Erbe bescheide.
Wenn einer das recht bedenket / so wird er be-
kennen müssen / daß in dem einzigen Wort
VATER / ein vollkommener Trost sey / so als
lein gnug wieder allerley Trübsal / und daß
dieser Trost grösser sey / denn alles Elend. Und
damit wir Ihn recht kennen lernen / was Er
für ein Vater sey / so nennet Ihn S. Paulus
einen Vater der Barmherzigkeit / von welchem
alle Väterliche Barmherzigkeit ihren Ur-
sprung hat / und zwar einen ewigen Ursprung.
Denn aller derer Barmherzigkeit / die in so
viel tausend mahl tausend Väterlichen Herzen
gepflanzet ist / derer ist GOTT ein Ursprung
und Vater. Daraus folget / daß keinem Kin-
de Gottes auff Erden so viel Leides wieder-
fahren kan / da gegen bey dem Vater der
Barmherzigkeit nicht vielmehr Trostes zu fin-
den sey.

Drumb wohl Euch / so Ihr diesen Vater zum
Freunde behaltet ! Ich kan hier nicht umb hin / weil
Ich sehe / daß der Jammer / der unsere Leidtragende
tröffen / groß / noch anzuhengen das Exempel welches
erzehlet wird von dem S. Luthero. Als dieser Año 1527.
in eine grosse Leibes Schwachheit fiel / und gänzlich
vermeinte / er müste sterben / und damahl mehr nicht /
als

Reichpredigt.

als ein einiges Söhnlein hatte / und seine Haußfrau
schweres Leibes auch war. Da befahler sie sämtlich
GOTT in seinem Gebeth / und sagte: Ach mein All-
erliebster GOTT! Ich kan weder Hauß noch Hoff/
weder Acker noch sonst ligende Güter meinem Weibe
und Kinder hinterlassen: Gleich wie aber du / O
frommer GOTT! mir dieselben gegeben hast / also
gebe und becheide ich dir sie hin wieder / Du reicher und
getreuer Gott / erhöhre sie / lehre sie / beschütze und verthe-
dige sie / wie du mich biß anhero erhöhret / gelehrt / be-
schützet und erhalten hast / O du Vater der Waisen
und Richter der Wittwen!

Gedencket iezo / betrüchte Frau Wittwe / was
auff seinem Todesbett Euer Seel. Herr auch zu Euch
gesagt / der denn / vermög seines Reich / Texts nach / be-
scheidet ein

(4) Theures Löse-Gelt. Und das ist Chris-
tus JESUS / von welchem Johannes spricht:
Er ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht
allein aber für die unsere / sondern auch für
der ganzen Welt. Denn weil wir Menschen
sind / und sündliches Fleisch und Blut an uns tragen /
kann leichtlich kommen / daß wir Schuld machen / aus
Ungedult / oder sonsten übereilet werden. Da hilfft nū
Gold und Silber nichts darwieder / es kan nicht erret-
ten am Tage des Zorns / und weren gleich viel
Millionen durch Erbschaften verlassen. Aber
Christus JESUS / der Gerecht ist / ist die Ver-
söhnung für unsere Sünde / nicht allein aber
für

Zephan. 1.
v. 18.
Ezech. 7.
v. 19.

Christliche

für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt. Der hat seines Vaters Zorn gestillet / der über uns gieng alle / Er hat bezahlet / was nicht Er / sondern wir verschuldet. Umbs zeitliche Auskommen besümmert sich ja wohl auch ein verlassene Wittbe mit ihren Kindern ; Aber der HERR CHRISTUS legt ihnen bald für das Haußbuch seines Himlischen Vaters / da stehet innen : Euer Himlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürffet. Alle Eure Sorge werffet auff den HERRN : denn Er sorget für Euch. Wer in dieses Haußbuch gesehen / und Ihm / wenn er niedergekniet / die Augen auffgethan / der plagt sich nicht mit seinen eigenen Gedancken / sondern lasset sich genügen an dem / daß Gott im Himmel sein Vater / der die Vogel speißt / die Blumen kleidet / und die Menschen umb so viel desto weniger verlassen wird / je mehr sie für jenen von ihm je und je geliebet worden. Das schwerste das uns Menschen quälet auff dieser Welt / ist die Sünden Schuld / und wieder die ist gesezet CHRISTUS / der die Welt versöhnet / Seine Heilige Wunden sind für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegelt. Und daß wir dieses theure Lösegelt im wahren Glauben an unserm Ende alle mitbringen / und also die Krone des Ewigen Lebens erhalten mögen :

Das helff uns CHRISTUS unser Trost /
Der uns durch sein Blut hat erlost /
Vons Teuffels Gewalt und ewiger Pein /
Ihm sey Lob / Preis und Ehr allein / Amen.

PER.

PERSONALIA.

ES ist nun noch übrig / daß wir
auch von des Seeligen Herrn Hoffpredi-
gers Ankunfft / geführten Leben und
Wandel / Aemptern und Berrichtun-
gen / wie auch seiner Kranckheit und sees-
tigen Abschied / etwas melden.

Der WohlEhrwürdige / GroßAchtbare und
Hochgelahrte Herr M. HENRICUS Purgold /
Fürstl. Pfaltzgräflicher Hoffprediger des Kenseelichen /
freyen / Weltlichen Stiffts zu Quedelburg / wie auch
Fürstl. Consistorial Rath und Inspector der Schulen
allda / ist in diese Welt gebohren worden im Jahr
Christi 1629. den 28. Septembr. von ehrlichen / wohl-
benahmten / Christlichen Eltern / aus dem alten wohl-
bekandten Geschlecht der Purgolden / von welchem
der hie vorige berühmte Rector des Gymnasij zu Gos-
tha / an einem Ort dieses Encomium setzet:

Purgoldinorum, terraq; poloq; mariq;
Gens celebris, magno nomine, req; simul.
Principibus gens grata viris, gens nata gerendis
Publicitus curis, gens adamata Sophis.
Gallia quam coluit, mirata Britannia, cujus
Italus eloquiis hzsit ad ora potens;
Dum terras alio flagrante sub axe calentes
Viseret, & varios nosceret orbe viros &c.

M. Andreas
Wilckius in
carmine nu-
ptiali Elisa-
bethæ Pur-
goldinæ Avæ
beatè defun-
cti sororis.

Sein lieber Vatter ist gewesen der Ehrenveste/
Wohlweise und Wohlgelahrte Herr Christoph Pur-
gold/

PERSONALIA.

gold / Notarius Publ. Cæsar. Raths Cämmerer / und
der Procuratur des Kirchkastens alhier Collector.

Seine liebe Mutter / die Erbare / und Viel Ehrens-
Tugendreiche Frau Catharina, des weiland Ehrenves-
ten / VorAchtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Joh-
hann Runkels / der Zeit wohlbedienten Stadtschreis-
bers alhier seeligen hinterlassene Tochter / so noch jeso
in ihrem hohen 77. jährigen Alter / ihren lieben Sohn /
nicht ohne sonderbaren Herzens- / Kummer / zu seinem
Ruhesätlein begleitet.

Der Großvatter ist gewesen / der WohlEhrenves-
te / GroßAchtbare und Wohlweise Herr Christoph
Purgold / wohlverdienter Bürgermeister alhier.

Die Großmutter / Frau Catharina, des weiland
Ehrenvesten / VorAchtbarn und Wohlgelahrten Her-
ren Johann Opels / Fürstl. Sächs. Amptschreibers zu
Georgenthal / seel. Tochter.

Von diesen seinen lieben Eltern und GroßEltern //
ist Er durch Gottes Segen entsprossen / und in reinem
Ehebette erzeugt und geboren worden ; Auch
darauß folgendes Tages durch die H. Tauffe seinem
Erlöser **CHRISTO JESU** vorgetragen / einverleibt und
wiedergeboren worden / vermittelst des hier zu ersuch-
ten Tauff Patens / des Ehrenvesten / VorAchtbarn
und Wohlgelahrten / H. M. Henrich Martini, damahls
Cancellen Registratoris alhier / und nach der Zeit Fürstl.
Sächs. Amptverwesers zu Creuzburg. Und weil
seine Eltern sich jederzeit eines Christlichen Lebens bes-
sessen / haben sie auch diesen ihren Sohn / neben den and-
ern Kindern bey Zeit darzu angewehnet / denselben
zur

M. Andreas
Witkinus
-un-amine un-
-pisti Ellis-
-pethur Pur-
-goldina Av-
-pethur detun-
-si toris.

PERSONALIA.

zur Kirchen und Schulen gehalten / da er im Erkentniß Gottes und andern freyen Künsten und Sprachen wohl zugenommen. Und weil sie an ihm ein sonderbares vehiges Ingenium vermerckt / das prompt gewesen alles bald zubegreifen / haben sie nichts an sich erwinden lassen / damit die Gabe von Gott verliehene Gaben wohl angewendet werden möchten / daherotrewen Praeceptoribus untergeben / die ihn wohl unterwiesen. Nach dem er nun bey hiesiger Stadtschul seine fundamenta wohl gelegt / ist er auff ehrlicher verständiger Leute Raht / sonderlich seines lieben Praeceptoris, Herrn Conradi Müllers / damahls der Schulen alhier Rectoris Seel. zudem damahls berühmten Gymnasio zu Coburg / Anno 1646. überschicket worden / und alda ins dritte Jahr aufgetauret / und sich wohl geübet / daß er dannenhero von den Herren Professoribus des Orts geliebt / und andern weit vorgezogen worden.

Anno 1648. kurz nach Michaelis, hat er sich suavia des Herrn Directoris vor wohlgedachten Gymnasii Herrn M. Andreæ Frommanni, uff die wohllobliche Universität zu Wittenberg begeben / alda er in die 5. Jahr grossen Fleiß angewendet / und so wohl in studio Theologico als Philosophico, sich trefflich geübet / publicè und privatim die Collegia fleißig besucht / zumahl unter seinem Landsman und wehrten Freund / Herrn M. Johanne Beissen / Ienacense, Facult. Phlicæ Adjuncto, jeziger Zeit Ordinario Prof. Moralium, bey der löblichen Universität zu Siessen / unter welchem er opponendo & Respondendo, selbiger Zeit sich

PERSONALIA.

dergestalt perfectioniret, daß er folgendes Jahrs dar/
auff 1651. im Frühling / den gradum Magisterij mit gut/
tem Lob und Ruhm erlanget. Da er denn seinen
Fleiß und Gaben je mehr und mehr mercken lassen/
selbst drey Disputationes de Auro und andere mehr/
proprio Marte auffgesetzt / und unter seinem eigen
praesidio publice gehalten / auch eine und andere unter
den Herren Theologis Respondendo vertreten. Da/
hero er den Herrn Professoribus alda sich dergestalt be/
kant gemacht / daß er auch an vielen außwertigen Or/
ten von ihnen commendiret worden.

Hierauff ist er auff recommendation Herrn Pro/
fessoris Ostermanni / zu der Fraw Canzlerin alda / der
Carpzovischen Frawen Wittiben befördert worden /
deren Tochter Kinder / neben etlicher anderer vorneh/
men Leute Söhnen / er privatim informiren müssen /
dafür er nicht allein den freyen Tisch / sondern auch
32. Reichsthaler des Jahrs bekommen.

Anno 1653. im Monat Julio, alda er noch nicht
complet 24. Jahr alt / ist er auff ehrlicher vornehmen
Personen recommendation, von der Durchleuchtigen /
Hochgebohrnen Fürstin und Fraw / Fraw Clara, ge/
bohrner Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg /
verwittibten Gräfin zu Schwarzburg / anfangs zu
etner Gast Predigt nächer Heringen / in gedachter
Schwarzburgischen Graffschafft erfordert / und bald
darauff an die Kirche des Orts zum Diacono beruffen /
und von Wittenberg, abgeholt worden / alda er ins/
zehende Jahr / seinem Ampt trewlich und mit solchem
Fleiß vorgestanden / daß er von männiglich des Orts
geliebt

PERSONALIA.

geliebt und gerühmet worden/ auch seithero noch dessen
 Offters zugeniessen gehabt.

Nach dem er nun zu Diensten kommen/ und zwar
 an frembden/ ihm zuvor unbekandten Orten/ hat er
 für nötig erachtet/ Ihme einen trewen Ehegatten zu
 suchen/ mit deren er in Christlicher Liebe/ Friede und
 Einigkeit leben/ und seines Ampts desto baß abwarten
 könnte. Dahero sein Herz mit Christlicher Liebe ge-
 neiget/ zu der damahls Viel Ehren/ Tugendreichen
 Jungfrau Anna Königunda, des Wohl Ehrwürdis-
 gen/ Großachtbarn und Hochgelahrten/ Herrn M.
 CASPARI Rebhanen/ wohlverdienten Ober-
 Pfarrers und Superintendenten/ auch des Fürstl.
 Sächs. gesampften Consistorii alhier Assessoris, eheleib-
 lichen Tochter/ umb welche er sich bey dero lieben Eltern/
 ehrlich und ehelich beworben/ Anno 1654. im Früh-
 ling/ und in beyseyn beyderseits Eltern und Ange-
 wandten/ auch anderer ehrlichen Leute/ publica Spon-
 salia gehalten den 5. Junii, auch folgendes seinen Hoch-
 zeitlichen Ehren/ Tag alhier in Eisenach den 13. Nov.
 Also miteinander nun in die 17. Jahr/ eine gesunde/
 friedliche und liebreiche Ehe besessen/ auch durch Gottes
 Segen miteinander erzeuget 9. Kinder/ 4. Söhne und
 5. Töchter; darvon noch zwene Söhne und 3. Töch-
 ter so lang Gott will/ am Leben sind; Zu deren Auf-
 zziehung nun GOTT desto mehr Gnade und Segen
 verleihen wolle.

Anno 1663. bey angehender Herbstzeit/ ist er von
 der Hochwürdigsten/ Durchleuchtigsten Fürstin und
 Frau/ Frau Anna Sophia/ Pfalzgräfin bey Rhein/
 S ij und

PERSONALIA.

und Herzogin in Bayern / Gräfin zu Veltens und Sponheim / des Keyserlichen / freyen / Weltlichen Stiffes zu Quedlinburg Abbatisin, (die Ihn etlich mahl vorher zu Heringen predigen gehöret) zur Oberhoff Predicatur bey der StiffsKirchen / ohne alle seine Gedancken und Vermühten / beruffen worden. Auch nach abgelegter seiner Probpredigt / mit den Seinigen den 11. und 12. Novembr. dahin von Heringen abgeholt worden. Mit was Sorgfalt / Fleiß / und Eifer / Er diesem Ampt in die 8. Jahr / und biß in sein seeliges Ende vorgestanden / wird man des Orts am besten wissen / wiewohl er doch bey der grossen Mühe und vielen laboribus, auch nicht alles erheben können / darbey viel Wiederwertigkeit leiden und GOTT befehlen müssen / wie seine heisse Seufftzen / so er oft zu Hause / vor sich / und bey den Seinigen darüber gehabt / gmißsam zuverstehen geben.

Sein Leben und Christenthumb betreffend / hat der Herr Hoffprediger von Jugend auff GOTT als zeit vor Augen gehabt / und sich beflissen Glauben und ein gut Gewissen zubewahren; Dahero nicht allein seinen Kindern und Hausgenossen / sondern auch seiner anbefohlenen ganzen Kirchen mit gutem Exempel vorgeleuchtet / hat gerne gebetet / studiret / und seines Ampts mit grossen Fleiß und Trewen abgewarret. Gottes Wort hat Er sonderlich geliebt / und sich gefreuet dasselbe zu lesen und zu erklären / auch von andern zu hören: Zum Beichtstuhl und H. Abendmahl hat er sich des Jahrs öfters und mit sonderbarer Andacht funden / seine Sünden herzlich erkennen / und

GOTT

PERSONALIA

GOTT abgebeten / auch seine Schwachheiten für Gott betauert und bereuet. Darbey hat Er auch das liebe Creuz und Trübsal vielfeltig versuchen müssen; Als Anno 1654. stracks nach angetretenen seinem Kirchen / Ampt zu Heringen / mit einer hitzigen und sehr gefährlichen Kranckheit / darauß ihn doch GOTT / auff fleißiges Gebet / und trewe Cur des Medici, gnädig geholffen. Anno 1668. im Frühling an seinem Weibe / bey habendem saugenden Kinde / mit einer sehr schmerzlichen Kranckheit und wunderlicher Lähmung an Gliedern / davon ihr doch GOTT auch endlich / durch fleißige Cur und Hülffe Herrn Christophori Gerberti Fürstl. Leib / Medici zu Heringen und Stadt / Physici zu Northausen / geholffen. Anno 1669. an dem hitzigen Fieber seines eltesten / jeko gegenwertigen Sohns Henrich Christian. Auch an den schmerzlichen Todesfallen / vier seiner lieben Kinder / die ihm theils zu Heringen / theils in Quedelburg / nicht ohne grossen Jammer / usgangen. Jeko anderer Wiederwertigkeiten bey seinem Ampt und Zuhörern / die seine wohlmeinende Erinnerungen / nicht allweg / mit solchen Herzen / als sie wohl für GOTT schuldig gewesen / usgenommen / und der müheseligen vielfältigen so Nachts / so Tags / bey hohen und Niedrigen / Kranck / und Gesunden / auch Angefochtenen Personen / zugeschweigen.

Anlangend endlich seine Reise anhero / darauß erfolgte Kranckheit / und seeliges Ende / so hat der wohlseelige Herr Hoffprediger / wie aus etlichen seinen letzten Schreiben zu sehen / fast ein viertel Jahr hero ein
sonder

PERSONALIA.

sonderlich Verlangen getragen/ sein Vatterland / und darinn seine liebe alte Mutter / Schwieger Eltern / und Geschwistern noch einsten zu sehen / sich mit ihnen zu ergeben und zu leben / aus der Besorge / Er möchte hernach / nicht so leicht wieder Gelegenheit haben / anhero zu kommen.

Ob nun wohl der Fraw Hoffpredigerin / wie der seelige Herr in seinem Schreiben vorher selbst berichtet / diese Reise (unwissend / was ihnen dabey zustossen möchte) jederzeit gar zuwieder gewesen / und solche oft wiederrathen / weil ihr gleichsam geahnet / es werde solche nicht allerdings glückselig abgehen : so hat Sie doch endlich darein gewilliget / und haben Sie / auff erlangte gnädigste Erlaubniß / Ihre Fürstl. Durchl. der Fraw Abbatistin / und anderer hohen Fürstl. und Gräflichen Stiffts Personen / sonderlich der Fürstl. Fräulein Probstin / gebührner Landgräfin zu Hessen / Darmstadt / Ihrem gnädigsten Fräulein (so ihnen hierzu Kutschen und Pferde gnädigst folgen lassen) neben dem eltesten Sohn und Jüngsten Töchterlein / sich auffgemacht / und in zweyen Tagen diese 14. Meilen anhero gefahren.

Gleich wie aber gemeinlich durch Reisen allerley Ungemach und Enderung bey einem Menschen erregt und erwecket wird / also hat auch der seelige Herr Hoffprediger / daß ihm diese Reise nicht zum besten bekommen / zeitlich geklagt / und daß Er unter wegens ein Drücken auff der Brust / auch Stechen in der Seiten / empfunden / seinem Bruder / Herrn D. Johann Purgolden / Fürstl. Sächs. Leib / Medico und Stadt / Physico alhier / bald nach seiner Ankunfft eröffnet / der Ihme auch darauff /
in Meis

PERSONALIA.

in Meinung solches etwan von der ungewohnten Reise / oder untaulicher Speise und Tranc̄ unterwegs herrühre / eine Tinctur zum Magen / tropffenweise zugebrauchen / verordnet / von welcher er Linderung gespüret / und sich darauff solches Tages etwas besser befunden. Nach Mitternacht aber / und bey ansehendem Morgen / hat Ihn auff vorhergehende hefftige Hitze etliche Stunden lang / ein zumahl ungewöhnlicher Schweiß überfallen / daß er deswegen / wohlgedachten Herrn Doctorn seinen Bruder / gegen den Morgen wecken und zu sich bitten lassen. Als ihm nun von demselben eine Stärkung verordnet worden / ist er selbigen Tags noch umbhergangen / wiewohl als etwas müde und verdrossen / also daß man vermercken können / es henge ihm eine sonderbare Schwachheit an ; Sintemahl folgendes Tages / sich abermahl eine solche Hitze / auch nach Mittag an ihm vermercken lassen / daß mehr wohlgedachter Herr Doct̄or, nicht anders schliessen können / als daß Ihm Febris tertiana duplex, à bile putuita mixtâ & putrescente anhangeweswegen er ihm dann den 26. Augusti, mit einem decocto laxativo, gar lind und ohne Beschwerung / (wie er selbst bekennet) purgiret. Den 27. Aug. aber Venam medianam eröffnen lassen. Ungeachtet aber daß diese przidia universaliora vorher gangen / und man ehest Besserung gehoffet / hat sich doch die Hitze von Tag zu Tage / und zwar meistens über die andere Nacht / hefftiger verspüren lassen ; Wiewohl nun mit allerhand diensamen und kostbaren Mitteln / als alterantibus, calorem febrilem refrigerantibus, putredinem

§

dinem

PERSONALIA.

dinem corrigentibus, non omisis Bezoarticis, confortantibus, cordialibus & diaphoreticis, dem Herrn Hoffpredigern Seel. täglich vorgestanden worden / mit in Achtnehmung eines guten Dixits, daß unterweilen es sich sein angelassen / als were der morbus überwunden; Weiln aber desselben constitutio humida & calida, und deswegen den Catarrhis und Flüssen sehr zugehan / hat sich in wehrender Schwachheit ein böser hitziger Catarrh, so hefftig auff die Lungen gesezet / und Ihn so Krafftloß gemacht / daß man sich seines Endes befahren müssen / und dahero denselben den 1. Sept. in die Vorbitt des gemeinen Kirchen Gebets mit einschliessen lassen. Und ob wohl der Herr Doctor Medicus, gegen diesen gefährlichen Zufall / mit den Medicamentis digerentibus & expectorantibus, Clystieren / und andern innerlichen köstlichen Stärck / Mitteln / eusserlichen Bürgeln und Reinigung des Halses / welches täglich von hiesigen Stadt Barbierern / Joh. Georg Purgolden verrichtet worden / fleißig fortgefahren und angehalten / auch die materien dermassen erhaben / daß sehr viel böses aus dem Hals fortgangen / also daß man wieder gute Hoffnung gehabt / zu wieder Erlangung der erwünschten Gesundheit; So hat doch eine vollkommene Entledigung nicht erfolgen wollen / sondern die zehe / böse schleimige materi, hat sich dermassen auff die Brust wiederumb gehäuffet und entzündet / auch dem Herzen so zugesezet / daß ein kalter Schweiß nach dem andern häufig außgebrochen / das durch die Natur unterdrucket / und Er von Stund zu Stund schwächer worden.

Weil

PERSONALIA.

Weil denn der Herr Hoffprediger Gottes Nahm
 und Hand an sich gemercket / hat Er sich von den jr-
 dischen und Leiblichen / zu den Geistlichen Hülfss-
 Mitteln gewendet / und weil er erst vor 6. Wochen
 das H. Abendmahl in seiner Kirchen mit den Seinigen
 gebrauchet / auch besorget / daß er wegen vielen Unflats
 im Halse / es schwerlich werde zu sich nehmen können /
 hat er sich des sonst so oft empfangenen Heiligen Ab-
 endmahls in wahrem Glauben herzlich getröstet / sich
 selbst mit vielen schönen Sprüchen heiliger Schrift
 auffgerichtet ; Inmassen auch von seinem Herrn
 Schwieger Vatter dem Herrn Superintendenten
 ebenmäßig geschehen / sonderlich Montags zu Nacht /
 biß gegen 12. Uhr. Dienstags frühe / ist auff Er-
 sich n / der Herr Archidiaconus alhier / Herr M. Johann
 Henricus Henning / zu ihm kommen / und mit vielen
 beweglichen Reden / ihm sein Herz erquicket / daß er sich
 wohl begnügt befunden. Darauf er ein wenig ge-
 ruhet / und als er wieder erwacht / und seine liebe
 Hauß Ehre vor sich ersehen und bedacht / daß sie von
 GOTT in ihrem Ehestand wieder gesegnet sey / mit
 tiefen Seuffzen angefangen : Ach herzlichste Anna
 Künigunda ! wie wirds Euch nun gehen nach meis-
 nem Tode ? Nun / betrübt euch nicht zu sehr / GOTT /
 dem Ich ehrlich und treulich bey seiner Kirchen ge-
 dienet / wird euch nicht verlassen ; Ziehet die Kinder
 auff in wahrer Furcht Gottes / und bleibet fromm / so
 wollen wir einander dort in jenem Leben mit desto
 größern Freuden wieder sehen ! Gegen 11. Uhr zu
 Mittag am Dienstage / da er sich wieder gar schwach
 H ij bejand /

PERSONALIA.

befand / ward Ich / M. Johann Christoph Zerbst /
Diaconus alhier / ersuchet mit Ihm zu beten / so auch
geschach / und wurden viel schöne trostreiche Sprüche
heiliger Schrift Ihm vorgehalten und appliciret /
sonderlich der kräftige Trostspruch aus der 1. Johans-
nis am andern / den er jederzeit so geliebt / daß er aus
demselben seine zwei Eingangs / Predigten zu seinen
Diensten / zu Heringen und in Quedelburg / gehalten /
und auch zu seinem Leichtext ihn erwehlet / dessen
Worte wir billich nochmahls wiederholen :
Meine Kindlein / solches schreibe ich euch / daß
ihr nicht sündiget ; Und ob jemand sündiget /
so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater
/ Jesum Christ / der gerecht ist / und ders-
selbe ist die Versöhnung für unsere Sünde /
nicht allein aber für die unsere / sondern auch
für der ganzen Welt. Damit er sich wuste kräft-
iglich zu trösten. Nach 1. Uhr nach Mittag / hat
der Herr Superintendentens / als Schwieger / Vater /
mit dem Gebet ferner angehalten / darauff er sich
hören lassen mit den Worten Pauli 2. Timoth. 1.
Ich weiß an welchen ich gläube / und bin gewiß /
daß er mir meine Beilage kan bewahren bis
an jenen Tag. Item aus der Epistel an die Rö-
mer am 8. Cap. Ich bin gewiß / daß weder Tod
noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum &c.
noch einige Creatur mich scheiden mag von der
Liebe

PERSONALIA.

Liebe Gottes / die da ist in Christo **IESU**
 unserm **HERREN**. Und aus der Epistel an die
 Galater am 2. Ich lebe aber / doch nun nicht
 Ich / sondern Christus lebt in mir ; Denn
 was ich lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben
 des Sohns Gottes / der mich geliebt hat /
 und sich selbst für mich dargegeben. Item aus
 der 2. an die Corinthier am 5. **GDZ** hat den /
 der von keiner Sünde wuste / für uns zur
 Sünde gemacht / das wir in Ihm würden
 die Gerechtigkeit die für **GDZ** gilt etc.
 Hierauff // sagte der Herr Hoffprediger // stehet mein
 endlicher und höchster Trost. Nach diesem ward er
 ganz still / und da es gegen 3. Uhr gingen / haben sich
 alle Kräfte an Ihm verlohren / bis er endlich / gleich
 da es 3. Viertel auff 3. geschlagen / unter dem Gebet
 und Thränen aller anwesenden (seiner lieben Mutter /
 Bruders und Schwester / auch seines lieben Weibes
 und deren Eltern / wie auch beyder seiner Kinder)
 sanfft und seelig / in diesem seinem Glauben / auff
CHRISTUM IESUM seinen Erlöser / verschieden /
 und vom Herrn Superintendenten selbst / zum Ewigen
 Leben eingeseget worden / seines Alters 42. Jahr /
 weniger drey Wochen und zwene Tage.

Ach leider ! ein frühzeitiger Tod für unsern / und
 sonderlich der Frau Hoffpredigerin und ihrer lieben
 Kinder Augen / die allzuzeitlich Ihres lieben Eheherrn
 und Vatters beraubet werden. Zu frühezeitig
 auch

PERSONALIA.

auch der Quedlinburgischen Stiffts / Kirchen / deren
Er Alters halben / mit seinen von GOTT verliehenen
Gaben / noch viel Jahr nützlich hette können vorsteh
hen. Aber was können wir nun machen? Gottes
heiligen Rath können wir ja nicht endern. Der ver
leihe seinem Leichnam in der Erden eine sanffte Ruhe /
tröste die hochbetrübte Frau Wittbe und Kinder / ver
sorge Sie väterlich / gebe auch in ihr Herz Christliche
Gedult / und wenn auch wir einsmahls unsere von
GOTT bestimmte Lebens Zeit vollendet haben / so
gebe Er uns / in gleichmäßigem Glauben / eine seelige
Nachfahre / und allen ingesampt dermahleins an dem
allgemeinen grossen Gerichts / Tag / eine fröliche Aufr
erstehung und seeligen Eingang zum Ewigen Leben.

Solches von dem Höchstgetrewen GOTT zuer
langen / wollen wir uns noch mahls kindlich demütis
gen / und aus Grund des Herzen beten ein
gläubiges Vater unser ꝛc.



Abdankungs Rede /

In der Kirchen zu S. Nicolai der Stadt Eifennach /
auff geschehene Beerdigung des entseelten Körpers /
gehalten von

H. M. Johanne Hoffmann Pfarr = Substitutem
zu Magdlungen.

Derer

Der Durchleuchtig-
sten Fürsten und Herren / Herrn Johann
Ernsten / Herrn Johann Georgen / und
Herrn Bernharden / allerseits Herzo-
gen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgrafen
in Thüringen / Marckgrafen zu Meissen / gefürsteten
Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und Ra-
venspurg / Herren zu Ravensstein / unserer allerseits
gnädigsten Fürsten und Herren.

Wie auch der Durchleuchtigsten Fürstin und Fra-
wen / Frauen Marien Elisabethen / Herzogin zu Sach-
sen / gebührer Herzogin zu Braunschweig und Lüne-
burg / Wittbe / unserer gnädigste Fürstin und Frauen.

Ingleichen der Hochwürdigsten und Durchleuch-
tigsten Fürstin und Frauen / Frauen Anna Sophien /
gebührer Pfalzgräfin bey Rhein / Herzogin in Bän-
ern / Gräfin zu Beldenz und Sponheim / des Keyser-
lichen freyen weltlichen Stiffts zu Quedelburg Abbas-
tisin / und allen hohen Fürstlichen und Gräflichen
Stiffts Personen / unserer allerseits auch gnädigsten
Fürstinnen / Frauen und Fräulein.

Deren allerseits hochansehnliche Herren Abge-
sändte ! HochEdelgebührne / Gestrenge und Beste /
Fürstl. Sächs. geheimbter Rath / Landes Director und
Oberauffseher / wie auch Fürstlicher Sächs. Herr Wit-
thums Hofmeister / Hochgeneigte Herren und Patronen.

Wie nichts weniger / Edle / Großachtbare und
Hochgelahrte / Wohl Ehrwürdige / Wohl Ehrenveste /
Wohlweise und Wohlfürnehme / insonders Großgün-
stige / Herrn und geneigte Förderer : Auch HochEdel-
gebührne / Edle / Viel Ehr / und Tugendreiche / Frauen
und Jungfrauen / in Ehren Hochgeneigte Sonnerin.

Sap. 2.
v. 3.

Exod. 25,
v. 31. 32.

Exod. 40.

Homil.
6.

Was ist das Menschlich Leben anders denn ein Licht? welches von einem rauhen Winde leicht ausgeleucht und vertrieben werden kan. Das Schnauben in unserer Naasen ist ein Rauch / und unsere Rede ist ein Füncklein / das sich aus unserm Herzen reget / wenn dasselbe verloschen ist / so ist der Leib dahin wie ein Loder-Asche / Sap. 2. In Erwegung dessen / kömpt mir bey diesem schmerzlichen Trawr-Actu und Gegenwart so vieler hohen und niedrigen Standes Personen / zu Gemüth / die Verordnung des Allerhöchsten bey Aufferbauung der Hütten des Stiffes A. T. da er befiehet unter andern Geräthen des Heiligthums zuverfertigen einen güldenen Leuchter / in dem er spricht zu Mose : Du solt auch einen Leuchter machen von feinen lichten Golde / daran soll der Schafft mit Röhren / Schaalen / Kneuffen und Blumen seyn. Sechs Röhren sollen aus dem Leuchter zur Seiten ausgehen / aus jeglicher Seiten drey Röhren ; ein jegliche Röhren soll drey offene Schaalen / Kneuffe und Blumen haben / und solt 7. Lampen machen oben auff / das sie gegen einander leuchten ; Inmassen auch solches durch den weisen Werkmeister Bezaleel / verfertigt / und bey Auffrichtung der Hütten des Stiffes / neben dem gülden Tisch gesetzt worden. Fragen wir nach der allegorischen Bedeutung dieses güldenen Leuchters / so finden wir bey den Interpretibus ungleiche Meinungen. Die meisten zwar bleiben bey dem / was der alte Kirchenlehrer Gregorius setzt : Quis in candelabro nisi redemptor generis humani designatur, qui in naturam humanitatis infudit lumen divinitatis, ut mundi candelabrum fieret, quatenus in ejus lumine omnis peccator, in quibus jaceret tenebris, videret. Und ist auch freylich

freylich der grosse Prophet und mächtige Lehrer von **GOTT** gesandt/ **CHRISTUS JESUS**/ durch diesen güldenen Leuchter $\pi\lambda\omega\tau\omega\sigma$ und vornehmlich abgebildet worden/ welcher in den gülden Schafft der reinen Menschlichen Natur/ mit den Strahlen seiner Gottheit geflammet/ und im Tempel Gottes/ das ist/ in der wahren Christlichen Kirchen/ erleuchtet hat alle Menschen/ so in diese Welt kommen/ und solches Licht nur annehmen wollen. **Johan. 1.** Allein/ wie er ein Vorbild ist aller hohen Lehrer und Prediger/ Also mögen wir wohl $\delta\epsilon\upsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega\sigma$, solchen güldenen Leuchter auff alle vornehme Lehrer der Kirchen appliciren/ welche durch ihre Lehr und Leben glänzen/ und andern vor leuchten. Und also ist auch gewesen in der Kirchen Gottes ein güldener Leuchter/ der weiland Wohl Ehrwürdige/ GroßAchtbare und Hochgelahrte Herr M. Henricus Purgold/ Fürstlicher Pfalzgräflicher Ober-Hoffprediger/ Consistorial Rath/ und Inspector der Schulen bey dem Keyserlichen/ freyen/ Weltlichen Stifte zu Quedlinburg/ nunmehr in **GOTT** ruhend/ welcher mit den Strahlen seiner von **GOTT** verliehenen Gaben/ in der Geistlichen Hütten des Stiffes der wahren Christlichen Kirchen geschimmert und geleuchtet hat.

Jener Leuchter in der Hütten des Stiffes Alten Testaments/ war verfertigt nicht aus Eisen/ oder sonst geringen Metall/ sondern aus dem reinsten Gold: Nichts weniger hatte auch **GOTT** und die Natur diesen Purgoldischen Leuchter/ nicht von schlechten und so zu reden/ eisern/ sondern güldenen Geschlechte produciret. Die Natur hatte Ihn begabet mit einem wohl proportionirten Leibe/ daran **GOTT** als gleichsam auff einen güldenen Leuchter/ sonderbare Lichter guter qualiteten/ an Weißheit/ Verstand/

J

und

Abdankungs Rede.

und kluger Vernunfft/ Beredensamkeit/ und einer lieblichen Suada und Nachdruck im Reden / auffgestecket hatte / mit welchen Er in den Tempel Gottes geleuchtet und gestrahlet / als die Lichter auff güldenen Leuchtern.

Jenes Gold mußte durch viel Schlagen und Hämniern von dem Kunstmeister Bezaleel gezogen werden / che es zur rechten Vollkommenheit eines schönen Leuchters gelangen konte : Also hat auch dieser Purgoldische Leuchter / der seelige Herr Hoffprediger / zuvor viel müssen außsehen ; Da hat es / sonderlich in seiner Jugend bey hiesiger Stadtschuhl zu Eisennach / auff dem berühmten Gymnasio zu Coburg / auff der Welt belobten Univerfitet zu Wittenberg / vieler Aufarbeitung / vieles polirens und studirens bedurfft / che Er zu einem vollkommenen Leuchter in dem Tempel Gottes hat eingesezt werden können.

Die Form und euserliche Gestalt des güldenen Leuchters in der Hütten des Stiffes war also beschaffen / daß der Leuchter hatte ein Schafft / darauff 6. unterschiedene Köhren zur Seiten außgiengen mit ihren Schaalen / Blumen und Kneuffen / darüber waren sieben Ampel oder Lichter. Wir bedienen uns alhier der Freyheit / so man in allegorien haben mag / und sagen / daß auch unser Purgoldische Leuchter habe gehabt gleichsam Sechs unterschiedene Köhren / mit welcher Er vor andern geleuchtet.

Mit der 1. Köhren hat Er geleuchtet in das hiesige wohlbekandte Purgoldische Geschlecht / seiner Vorfahren verdientes Ehren-Lob vermehret / und denen künfftigen ein Exempel der Nachfolge hinterlassen.

Die 2. Köhre hat geleuchtet in das geEhrte Rebhanische familiam, unsers bey hiesiger Stadt Hochverdienten Herrn Superintendenten / anjehs hochbetrübtten Herrn Schwie-

Abdankungs Rede.

Schwieger-Vatters / aus welchem Er Ihm seine liebste
Haus-Ehre erwehlet.

Mit der 3. Köhren hat Er geleuchtet auff der Hoch-
berühmten Universität Wittenberg / da Er in die fünfß Jahr
unter der studirenden Jugend / als ein güldener Leuchter
geglänket / discendo & docendo, und deswegen den Ehren-
grad des Magisterij mit gutem Lob davon getragen.

Mit der 4. Köhren hat Er geleuchtet bey der Kirchen
zu Heringen / in welcher Er ins zehende Jahr / seinen Zuhö-
rern mit reiner Lehr und unbescholtenen Leben vorgeleuchtet.

Mit der 5. Köhren hat Er geleuchtet in der Ober-Hoff-
Prædicatur bey der Stiffts Kirchen zu Quedelburg / alda Er
gestanden / nicht allein im Tempel / sondern auch auff dem
Fürstl. Consistorio, und in der Schule / als ein güldener
Leuchter / und mit den Strahlen seiner von Gott verliehe-
nen Gaben / geleuchtet und geflammet / daß ihrer viel nach
seinem Liecht gewandelt.

Mit der 6. und letzten Köhren / hat dieser güldene
Leuchter geleuchtet in seiner HausKirchen / bey seinem herr-
geliebten / nunmehr aber höchst betrübten Ehegatten / und
lieben Kindern / welche beyderseits durch die Verleschung /
eines so hellleuchtenden Haus-Lichts / in die grössste Sin-
kerniß der Traurigkeit seyn versetzt worden.

Jener güldene Leuchter in der Hütten des Stiffts /
ist vorlängst zerbrochen / seine Köhren / Blumen und Schaa-
len sampt den Kneuffen sind zerschlagen / die brennende
Lampen sind verloschen / inmassen Er auch nicht zu ewigen
Diensten / sondern nur zu dem Levitischen Gottesdienst ge-
widmet war : Der güldene Purgoldische Leuchter aber /
ob Er wohl auch zubrochen dem Leibe nach / und seine hell-
leuchtende Lampen verloschen / so ist Er doch nicht gar ver-
loschen /

loschen / sondern sein frewdiger Geist lebt noch / und leuchtet
in den Herzen gläubiger Christen / wird auch leuchten für
Gottes Angesicht in alle Ewigkeit.

Welchen Trost ihnen denn gebührend werden zu Her-
zen ziehen / die jeso höchst betrübte hinterlassene Fraw Wit-
tibe / Kinder und Anverwandte. Gestalt denn denselben
nicht wenig vermehret die hohe Fürstliche Gnade / so Ihre
Fürstl. Durchl. Fürstl. Durchl. allerseits / durch dero Hoch-
Ansehnliche Abgesandten / mit gnädigster Contestirung dero
Christ-loblichen Condolenz erweisen lassen wollen. Welches
mit unterthänigsten demütigsten Dank sonderlich erkennen
der Hoch Ehrwürdige / Groß Achtbare und Hochgelahrte /
Herr M. C A S P. Rebhan / bey dieser Stadt und Land
wohlverdienter Superintendenz / als jeso Hochbetrübter
Herr Schwieger - Vatter / für sich und seine liebe Tochter /
die Fraw Hoffpredigerin / als hinterlassene schmerzlich be-
trübte Fraw Wittbe / sampt ihren Kindern / und allen Anver-
wandten / so sie auch mit ihrem andächtigen Gebet für Ihrer
Fürstl. Durchleuchtigkeiten Wohlergehen / und daß Sie
GOTT auch Ihres Hohen Orts / für traurigen Fällen
gnädig bewahren wolle / zu erwiedern / gehorsamlichst Ihnen
angelegen seyn lassen wollen. Ingleichen bedanken sie
sich auch gegen alle hohes und niedriges Standes Personen
ins gemein / daß selbe dem Seeligverstorbenen Herrn Hoff-
Prediger zu seiner Ruhe die Christliche mitleidende Beglei-
tung thun wollen / sind solches in allen Gelegenheiten /
doch lieber in frölichen als trawrigen Zustand /
zu ersetzen / ganz willig und
erbötig.

E N D E.

QK. 265, 27

Concio



Nöhtige E

Heilsame

S. Johannis in seiner 1. C
Ben der Seelig

Wohl Ehrwürdigen/
und Hoch

Herrn M. H

Burg

Fürstl: Pfalz

verordneten Hofprediger

Stifts zu Quedelburg / w

Raths und Inspectoris

Welcher anhero naher Eisenn

gereiset / und unvermuthet den 5. Sept

im HERN entschlaffen / drauff

Kirchen zu S. Nicolai in vorne

lung Christlich b

Wiederhohlet / einfältig er

zum Druck üb

M. Johann Christoph Ze

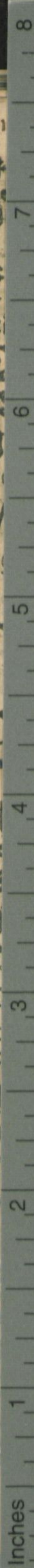
Joh. XI. v. 12. Schläfft e

In Verlags Johann Köntge

Bedruckt zu Mühlhauben



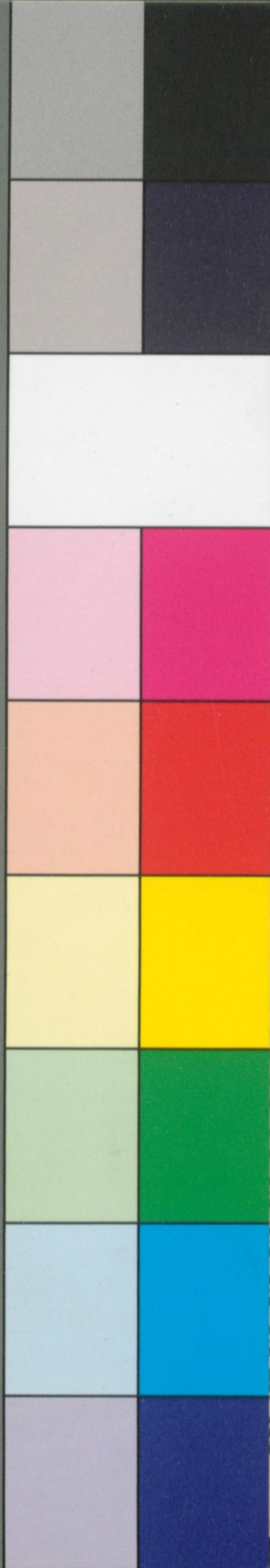
QK. 265



TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



d
490

X 2055780

IV, 478

